IV.

Bericht über deutsche Auswanderung nach Amerika.

the second of th

STATE OF THE STATE

3ch schilberte Ihnen bereits vor meiner Ginschiffung von Amfferdam bas große Elend, welchem ich bort und in Solland überhaupt bie beutschen Auswanderer ausgesetzt fand. Gie haben fich fpater felbft bavon überzeugt. Die Urfache lag in bem Leichtfinn und ber Planlofigkeit bes gangen Beginnens, in ber außerorbentlichen und ungewebnlich großen Angabl berfelben, und in bem Mangel aller Ordnung, Borforge und Aufficht ben ihrer Unfunft und Ginichiffung. Dhue alle Leitung und Rath waren Die Leute fich felbft, bem Bufall, und bem Wucher ber Matter und Unterhandler überlaffen, welche einen ben beutfchen Namen entehrenden Sandel mit ihnen trieben. Nicht ber vierte Theil von diefen Ungludlichen, welche ihrem Baterland bereits entfagt, und auf Gerathemohl ben niebers lanbischen Saven zugeftromt waren, in ber Soffnung, eis ne beffere Beimath zu finden, fanden ben ihrer Unfunft Die Belegenheit, oder hatten die Mittel, fich einzuschiffen. Biele, welche in ihrer rathlefen Lage fich gang unbefann: ten Menschen anvertraut hatten, burch falsche Borfpielungen beehort, wurden schündlich hintergangen. Ja selbst diejenigen, denen es nach langem Warten endlich gelang, ihre Absicht zu erreichen, und welche nunmehr hofften, ihre Noth überstanden zu haben, sanden sich bitter gestünscht — das volle Maß des Elendes wartete ihrer erst auf den Schiffen, sie fanden sogar das Ende desselben nicht, als sie die hiesigen Ufer erreichten.

Die nämlichen Ursachen, benen es zuzuschreiben ift, baß sie bort mit so vielen Schwierigkeiten zu kampfen haten, außerten gleich nachtheilige Wirkungen bei ber Laubung.

Mein Aufenthalt in Amsterdam war zu kurz, um von allen Umständen mich so genau zu unterrichten, als ich es wünschte, und Sie vielleicht erwarteten. Bon Biesem konnte ich auch erst hier hossen, den Zusammenhang einzusehen. Seit meiner Landung war ich unablässig bes müht, diese Lüken auszufüllen. Ich theilte Ihnen in Duplicaten mit verschiedenen Gelegenheiten das Resultat meis ner fernern Nachsorschungen mit.

Ich glaube mich in Rucksicht ber Details barauf bes ziehen zu können, und setze zur Ergänzung Ihrer Einsicht über diesen Gegenstand Ihrer Instruction, und um Ihnen eine möglichst vollständige Vorstellung von Allem zu geben, was darauf Bezug hat, noch Folgendes hinzu.

Es sind gewöhnlich hollandische, mitunter auch amerikanische, schwedische, russische und englische Schiffe, welche die Auswanderer nach Amerika führen. Die meisten geben von Amsterdam ab, einige auch von Rotterdam und Antwerpen. Zu Zeiten kommen deren auch von nordbeutsichen Häsen hier an. Solide Häuser geben sich dort in der Regel mit diesem Geschäft nicht ab. Es wäre aber zum Vortheil der Passagiere sehr zu wünschen, und jene würden sich auch wohl dazu verstehen, wenn nicht die

Der Deutsche in Nord-Amerika,



Art, wie man dasselbe bisher getrieben, es so sehr in Misses dit gebracht hatte, und wenn kunftig größere Ordnung und mehr Plan daben eingeführt wurden. Mässer, Unterhändler, die Eigenthumer der Schiffe, Superkargos, und die Kapitaine, die sie führen, theilen den Gewinn. In der Regel werden solche Schiffe an hiesige Häuser consignirt. In diesem Fall ziehen dieselben ihre Procente oder Provision davon. Sind hiesige Kausseute selbst die Eigner derselben, oder diesenigen, die sie ausrüssen lassen, so haben sie und die Kapitaine das größte Interesse daben. In diesem Falle nehmen sie gewöhnlich als Rückfracht Passagiere an Bord zurück.

Die Schiffe, welche zum Transport berselben einges richtet werden, sind in der Regel von der schlechtesten Qualität, alt und baufällig, und die Kapitaine, deren Führung sie anvertraut werden, unwissende, unerfahrne und brutale Menschen. Amerikanische Schiffe sind die bes sien. Sie verdienen vor andern den Vorzug. Sie segeln schneller. Die Behandlung ist besser, und die Responsabilität der Kapitaine größer.

Es werden dort vor der Albfahrt zwischen den Paffas gieren und den Entrepreneurs formliche Contracte geschloßsen, gegenseitig unterzeichnet, und ausgewechselt. Sie sind in deutscher Sprache abgefaßt, und werden da, wo es die Verschiedenheit der Umstände erfordert, schriftlich ausgefüllt. Die Hauptbedingungen sind folgende. Eine erwachsene Person, sie sen männlichen oder weiblichen Geschlechts, zahlt für die Ueberfahrt oder Fracht hundert und siedzig holländische Gulden, wenn sie gleich erlegt werden, und hundert und neunzig, wenn sie erst ben der Landung bezahlt werden sollen. Kinder unter vier Jahren sind frey.

Der Beutsche in Nord-Amerika.

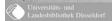


Bon vier bis zu vierzehn Jahren beträgt ihre Fracht ents weber funf und achtzig oder funf und neunzig Gulben. verschieden nach gleichen Ruckfichten. Stirbt eine Verson, wenn die erfte Salfte ber Kabrt bereits guruckgelegt, fo übernimmt die Familie beffen Schuld. Fällt hingegen ber Tod in die erfte Balfte, fo tragt bas Schiff ben Berluft. Kerner wird die Urt ber Berpflegung genau bestimmt. Dief find die mefentlichen Bestandtheile folcher Contracte. Allein fie werden nicht unter gesetzlicher Aufsicht und Vermittlung geschlossen, und bäufig erlauben sich die Ravis taine willführliche Abanderungen und Bufate, welche fich Die Leute in ihrer Unerfahrenheit und oft aus Doth gefallen laffen. 3. B. Rach den hiefigen Gefeten ift der Rapitain verbunden, die Paffagiere noch drenfig Tage nach ber Anfunft in bem Safen an Bord zu behalten und gu verpflegen. Dft sucht berfelbe in ben Contracten biefe Beit zu verfürzen, ober fich gang von diefer Berbindlichfeit zu befrepen; ja es ift im vorigen Sommer ber Fall vorgekommen, daß der Kapitain überhaupt fich nur zur Berpflegung auf fechzig Tage verbindlich machte, die Fahrt mochte dauern, fo lange fie wollte, mit der Berpflichtung von Seiten ber Paffagiere, von bem fo beffimmten Zeite punft an, ihren fernern Unterhalt besonders zu bezahlen. Mun aber find alle Contracte, wenn gleich die Stipulationen, fo in ihnen enthalten, von den allgemeinen Dors men abweichen, und felbft ben biefigen Gefeten zuwider find, bennoch nach benfelben gultig, fobald fie in Europa geschlossen worden find, wofern nicht bewiesen werden fann, daß fie an Bord der Schiffe felbft gefchloffen murben, in welchem Falle fie biefelben fur null erflaren. Dach ber Borfchrift foll ein jedes Individuum ein Erem= plar eines folchen Contractes erhalten. Diefes geschieht aber nicht immer, und es wird nicht felten nur einer fur alle Paffagiere von bem Rapitain unterzeichnet.

Der Bortheil ben Schließung dieser Contracte ift überhaupt zu sehr auf Seiten der Entrepreneurs, und es ware zu wünschen, daß fünftig derjenige der Paffagiere mehr berücksichtigt, und dieselben mit größerer Borsicht und Erwägung aller Fälle, woraus mahrend der Fahrt mehrsacher Nachtheil für dieselben erwachsen könnte, geschlossen wurden-

Milein, so wie diese Contracte sind, werden sie in der Regel nicht gehalten, die Schiffe sind gewöhnlich nicht mit hinlänglichen Provisionen versehen, und diese sind von der schlechtesten Qualität; daben werden gleich Ansangs ohne alle Noth die Portionen verkürzt, und viele von den stis pulirten Artiseln gar nicht gereicht. Die Aerzte, im Fall sich deren an Bord besinden, sind die unwissendsten Mensichen, Barbiere u. dgl., und sind kaum mit den nothwens digsten Arzneimitteln versehen. Man trägt nicht genugsame Sorge für Bequemlichkeit und Reinlichkeit. Der Raum ist zu beschränkt. Ursachen, warum die Sterblichkeit auf den Schiffen bisher so außerordentlich groß war.

Dieselbe zeigte sich bisber vorzuglich ben Rindern von einem gartern Alter, welche die Schiffskoft nicht vertragen konnen, und folchen, welche noch von ber Muttermilch leben. Man fann annehmen, daß bisher der zehnte Theil von benen, welche fich einschifften, unterweges, und noch nach ber Landung ffarben. Im vergangenen Jahre mar es vielleicht ber fechete Theil. Wechfelfieber und Diarrhoen find die ges wohnlichen Rrantheiten. Die Urfachen, woraus fie entfteben, find zum Theil unvermeiblich, aber ließen fich boch bermindern, und murben ben befferer Pflege und arztlicher Bulfe feine fo große Sterblichfeit erzeugen, und wenn nicht Alles vernachläffigt murbe, wovon bas Bohl und bie Gefundheit der Menschen abhangt, und wenn nicht Rummer und Bergweiflung Bielen bas Leben raubten. Gin großer Theil firbt blos aus Entfraftung und Mangel ober fchlechter Beschaffenbeit ber Lebensmittel.

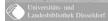


Mir ift ber Anblid des menschlichen Elends nicht fremd, ich habe es in vielen Gestalten geschen; allein in keiner schauderhaftern noch ist es mir vorgekommen, als auf den Schiffen, welche am Ende des letztverstossenen Jahres hier ankamen, und ich war nicht Zeuge während der Fahrt, noch kannte ich das Schlimmste anders als durch fremde Schilderung.

Vieles hängt von der Behandlung ab. Diese ist sast durchgängig schlecht, hart, ja nicht selten unmenschlich, und empörend grausam. Die Sittlichkeit leidet außerorsdentlich durch nothwendige Ursachen; allein der gänzliche Mangel an zweckmäßiger Vorsorge und Aufsicht, Brutalitäten, welche sich die Kapitaine gegen das weibliche Geschlecht erlauben, vermehren das Uebel bis zu einem trauzigen Grade, bis zur Abstumpfung alles natürlichen Gessühles. Ich übertreiße nicht. Notorische Benspiele, in binzlänglicher Anzahl, berechtigen mich mit einer Allgemeinzheit zu reden, welche nur wenige Ausnahmen leidet. Mehrere Belege werden sich bereits in Ihren Händen besinden.

Man klagt hier allgemein über die schlechtere moralisiche Beschaffenheit der Auswanderer, welche seit den letzeten zwanzig oder drepsig Jahren hier anlangten. Mösgen die ungläcklichen Zeiten der Revolution und ihrer Kriesge, und eine allgemeine Berschlimmerung der Sitten in Europa daran Schuld senn. Gewiß tragen die Unordnungen und das Elend auf den Schiffen viel zu ihrer Demoralisirung den. Biele kamen schlechter hier an, als sie waren. Dieser Gegenstand vorzüglich verdient Ihre Ausmerksamkeit und thätige Verwendung. Helsen Sie diesem Uebel ab, und Sie machen sich um die Menschheit verzöent.

adverte Toldack of a suit my of their out



Die gewöhnlichen Landungsplate find Philadelphia. Newnork und Baltimore. Die Erwartung großerer Begunftigung und Erleichterung, vielfache Bande ber Berwandtichaft, fortgefester Briefwechfel, Ginladung, beuts sche Sprache find die Urfachen, marum, ba ber Staat Vennsplvanien von Anfang an von Deutschen bevolfert wurde, die fpatern Auswanderer vorzüglich nach Philabelphia, ber Sauptstadt beffelben, zogen, und fie, wenn fie auch bort hicht blieben, Doch jum Punft ber Landung Auch fanden sie immer leichter Gelegenheit In Nempork besteht ein Gefet, nach welchem Die Rapitaine, welche mit Paffagieren an Bord bort lanben. Caution fur Diefelben zu leiften haben, Damit fie bem Staat ober ber Stadt nicht zur Laft fallen. Dieß mar ein Grund, warum diefelben Niemand annahmen, ber feis ne Ueberfahrt nicht bezahlen fann, und warum fich bisher eine nur geringe Angahl borthin einschiffte.

Die Gesetze, welche in dem Staat von Pennsploanien zum Vortheil der deutschen Ankömmlinge gegeben sind, und von welchen ich einen Auszug beplege, sind an sich sehr zweckmäßig, und würden wenig zu wünschen überlassen, wenn sie in ihrem ganzen Umfang befolgt würden. Allein dieses ist nicht der Fall. Die fremden Kapitaine sind ihnen nicht unterworfen, oder wissen sie zu eludiren. Sie konnen hier für die genaue Erfüllung aller in den Constracten eingegangenen Verbindlichkeiten nicht verantwortslich gemacht oder belangt werden. Was hilft es, wenn die hiesigen Gesetze für den Deutschen günstige Verfügungen und Vorschriften enthalten, wenn die Contracte, obgleich ihre Stipulationen ihnen zuwider sind, dennoch gültig sind, sobald sie im Ausland geschlossen worden, und ben Be-

1935 HOUTE CO. STANK IN BUSINESS PORTE



e nträchtigungen oder Mighandlungen weber Strafe noch Erfaß zu erwarten find? —

Dierrogen. welche fice der

territe beeren, finnen alci

Benn Schiffe mit Paffagieren bier anlangen, fo mers ben fie feche Meilen von bier an bem Lagareth angehals ten, und von einem Argt vifitirt. Findet berfelbe bosars tige Rrantbeiten auf benfelben, fo muffen fie Quarantaine halten. Gefährlich Kranke werden in bas Lagareth ges bracht, und bort auf Roffen bes Schiffs verpflegt. Finbet fich feine Urfache gur Quarantaine, jo laufen Die Schiffe in ben hiefigen Safen ein; bier merben fie abermals pon einem Argt, ben ber Gefundheite , Ausschuff bagu beauftragt, und zugleich von dem Interpreter (Dolmetscher) ber beutschen Gesellschaft besucht. Ersterer versichert sich wiederholt von dem Gesundheitszuffand, überzeugt fich. ob Alles nach ber Borfchrift in Ordnung ift, und Letterer erfundigt fich außerdem nach ber Behandlung mahrend ber Kahrt, und untersucht den Grund der etw. igen Rlagen in diefer Sinficht. Allein baben bleibt es gewöhnlich, und fo häufig auch gegrundete Urfachen zu benfelben fich finben mogen, es erfolgt weber Erfat noch Strafe.

Sind diese Förmlichkeiten vorüber, so läßt der Kaussmann, an welchen das Schiff consignirt ist, oder der Kaspitain in den Zeitungen bekannt machen, daß deutsche Auswanderer (redemptioner) angekonnnen, welche Willlens sepen sich zu verdingen oder zu verbinden (bind themselves), um ihre Fracht zu bezahlen (discharge their freight.)

Drensig Tage nach ber Ankunft ift der Kapitain vers bunden, sie noch an Bord zu behalten und zu verpflegen. Wenn sich nach Berlauf dieser Zeit Niemand einfindet, um sie in seine Dienste zu nehmen, so rechnet ihnen derselbe

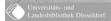


die Roffen der ferneren Unterhaltung gewöhnlich besonders an, wodurch sich ihre Schuld vermehrt.

Diejenigen, welche vor der Einschiffung ihre Passage bezahlt hatten, können gleich nach der Landung hingehen, wohin es ihnen beliebt.

Bon benjenigen, welche ihre Paffage fchulbig geblieben . erhalten die Ravitains ober die hiefigen Configners ihre Befriedigung baburch, daß ber Umerikaner biefelben in feis ne Dienste nimmt, und bas Gelb erlegt ober porfchieft. Mene haben feine andere Garantie ihrer Forderung, ale bie Gemiffheit ober Dahricheinlichkeit, auf biefe Urt zur Befriedigung zu gefangen. Gollte es fich ereignen, mas aber bochft felten ift, und vielleicht im vorigen Sabre ber Kall war, daß es ihnen zu lange bauert, bie Jemand fich einfindet, der die Leute auslost, und fie vielleicht furche ten, biefelben mochten ihnen gur Laft bleiben, fo laffen fie fie fur einen geringern Preis, ober im außerften Kalle ohne alle Bezahlung los. Es bleibt ihnen am Ende nichts weiter übrig. In diesem Kalle muffen fie fich jedoch in eis ner befondern Obligation als fernere Schuldner anerkennen. und fie werden fo entlaffen, in der hoffnung, daß fie vielleicht funftig bermogend fenn werben, ihre Schuld gu bezahlen. Gie batten zwar bas Recht, fie wie jeben ans bern Schuldner in das Gefanquif zu feten; allein fie fonns ten fich davon wenig versprechen, die Rosten wurden noch größer fenn, und das Schiff, welches fie ohne ihre Erlaubs nif nicht berlaffen burfen, ift Gefängniß genug, und wahrlich oft noch schlimmer.

Die Dienstcontracte (indentures) zwischen ben Res bemptionern und ben Dienstherrn werden von einer durch bas Souvernement besonders dazu authorisirten Person

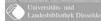


(Register) in bessen Wohnung geschlossen, welchem das für ein Dollar auf die Person verwilliget ist, welchen der Dienstherr zu entrichten hat. Es wird zu diesem Geschäft ein in Philadelphia ansässiger rechtlicher Mann gewählt, welcher der englischen und deutschen Sprache kundig ist, und dessen Verpslichtung ist, das Interesse bender Parthepen nach der Vorsäglich aber daszenige der zu verbindens zu vermitteln, vorzäglich aber daszenige der zu verbindens den zu vertreten. Dieses geschieht auch in der Regel.

Ben der Ankunft der Schiffe erhalt dieser Register von dem Interpreter der deutschen Gesellschaft, welcher dieselben visitirt hatte, eine namentliche Liste aller auf denselben befindlichen Passagieren, mit Bemerkung des Geschlechts, Alters und der verschiedenen Metiers und Dualissicationen.

Die Contracte, welche so unter seiner Aussicht geschlossen werden, werden von benden Seiten unterzeichnet, von ihm attestirt, und darauf gegenseitig ausgewechselt. Sie werden in ein besonderes Buch eingetragen, mit Benterskung des Staats, County, Townschips, Stadt oder Fleschen, wohin die Redemptioner verbunden, Namen des Dienstherrn, Dauer der Dienstzeit u. s. w.

Die Dauer ber Dienstzeit in den Contracten ist von zwen dis zu vier Jahren, nach Berschiedenheit der Fracht, des Alters, Geschlechts, der Gesundheit und Fähigkeiten. Wier Jahre ist für eine ganze Fracht der äußerste gesetzliche Zeitraum, welcher nur in außerordentlichen Fällen, z. B. wenn Familien zu viele kleine Kinder haben, ben zu großem Alter, Schwächlichkeit oder andern Nachtheizlen, verlängert wird. Kinder über vier Jahre werden, sind sie mannlichen Geschlechts, die zum ein und zwanzigsten, sind sie weiblichen Geschlechts, die zum achtzehn.

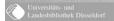


ten Jahre verbunden. Kinder unter jenem Alter zahlen nichts; sie folgen den Aeltern, und werden mit ihnen nach Verlauf der Dienstzeit fren. Die Dienstpflichtigen empfangen nach ausdrücklichen Stipulationen Wohnung, Essen und Trinken, Kleidung, frene Wäsche; und Kinsder erhalten alle Jahre sechs Wochen Schule, und am Ende der Dienstzeit zwen vollständige Kleidungsstücke, woe von eins neu.

Außerdem verfügen die Gesetze zu Gunften der Rebemptioner, daß Niemand ohne seine Einwilligung außer dem Staat von Pennsplvanien verbunden, daß Mann und Frau nicht ohne gleiche Einwilligung, und Kinder von ihren Aeltern nicht ohne die größte Noth getreunt werden sollen.

Außer biefen Gefeten giebt es feine andere, weber in biefem Staat noch in ben übrigen, wodurch diefelben bie Auswanderungen unmittelbar begunftigten. noch scheint bas Gouvernement ber vereinigten Staaten überhaupt ein besonderes Intereffe an ihnen zu nehmen, ober, einzelne Källe ausgenommen, fehr bisponirt zu fenn, burch Prarogative oder Conceffionen fie angureigen. Daffelbe glaubt fie fchon genug badurch aufzumuntern, baf es ibr die Thore offnet, und einem jeden Auslander, ber fich in ben vereinigten Staaten niederlaffen will, es moglich macht, Landeigenthumer zu werden, ober jedes andere beliebige Gewerbe zu treiben, und nach Berlauf von funf Jahren, ben vorhergegangener Declaration, bas volle Burgerrecht zu erhalten, wodurch berfelbe aller Vorrechte und Borguge ber Berfaffung Diefes glucklichen Landes theilhaftig wird.

Die vereinigten Staaten haben einen Punkt erreicht, wo ihre fortschreitende Große nicht mehr von fremder



Auswanderung abhängig ist, da ohne dieselbe die Bevolskerung sich alle zwanzig Jahre verdoppelt. Nationalstolz fängt an, die allgemeine Meinung oder Behauptung zu erzeugen, daß man sie jetzt entbehren könne. Aber gleiche wohl sind die Ausländer immer willkommen, der Mangel an Händen dauert fort, und es wurde schmerzlich empfunz den werden, wenn auf einmal alle Auswanderung aufsthere.

Ich glaube nicht, daß das Gouvernement diese Meinung theilt. Es ist zu aufgeklart, als daß es nicht einsehen
follte, welchen wohlthätigen Einfluß dieselbe fortwährend
auf die Kultur und Industrie in den vereinigten Staaten
haben muß. Wenn dasselbe sie bisher mit gleichgültigen
Augen anzusehen schien, und nicht mehr zu ihrer Ausmunterung that, so lag dieses vielleicht in andern Ursachen.

Daffelbe mischt sich überhaupt in Vieles nicht, was ben uns ein Gegenstand ber thätigsten Vorsorge der Resgierungen ist. Es scheint eine Staatsmaxime zu senn, aller menschlichen Thätigkeit den frenesten Spielraum zu lassen, ohne sie weder einzuschräufen, noch zu befördern und zu leiten, nichts zu übereiten, Alles von selbst entstes hen, sich entwickeln und reisen zu lassen, nach seinen in nern Gesetzen und den von außen einwirkenden Umsständen.

Außerdem können politische Rücksichten zum Grunde liegen, welche das Gouvernement abhalten, die Auswanderung durch große Begünstigungen aufzumuntern: theils die Besorgniß, die europäischen Staaten und Regierungen, und die von Deutschland insbesondere, welche man, obgleich diese sie verhindern, doch derselben als abgeneigt supponirt, zu beleidigen, und ihre Eisersucht zu erregen, theils, daß von einer zu großen und plöglis



then Einwanderung von Europäern mit monarchischen Grundsätzen und schlechtern ober doch verschiedenen Sitten nachtheilige Folgen für den Staat zu befürchten sepen, indem so heterogene, incoherente Bestandtheile sich nicht früh genug zu einem Ganzen verbinden, oder die Sitten und die öffentliche Meinung nachtheilig davon afficirt werden.

Demohngeachtet hat bas Gouvernement bisher in einzelnen Fällen beutschen, schweizerischen, französischen und irländischen Gesellschaften oder Colonien, welche Ländereien von demselben kauften, um sich auf ihnen anzusiedeln, außerst vortheilhafte Bedingungen verwilligt, und dadurch bewiesen, daß es nicht zu augstlich in diesem Punkte handelt.

Roch fehlt es an zwedmäßigen und energischen Gefes Ben*), welche bie beutschen Auswanderer gegen bie Billfuhr und die Dighandlungen ber Rapitaine und Superfargos in unmittelbaren Schut nehmen, und Alles, mas mit ihrem Transport in Beziehung febt, auf eine ente fprechende Art reguliren. Sonft fann man, ohne ben Bormurf ber Parthenlichkeit zu verbienen, im Grunde feis ne großere Begunftigung erwarten, als jene fie wirklich finden, noch maren fie nothig, wenn man auf ihrer Seite weniger Planmäßigkeit und Zusammenhang vermifte, wenn bort ben ber Ginschiffung mehr Ordnung eingeführt wurde, wenn bor derfelben schon in Deutschland fieb die einzeln zerftreuten Familien ober Individuen, welche bisber einzeln, ohne Ordnung und auf Gerathemohl ben Sas fen guftromten, in Gefellschaften bilbeten, mit unterricha teten Führern an ihrer Spige; ober, menn Affociationen ober Berbindungen existirten, welche von bem Gouvernement

^{*)} Reuerlich find fie gegeben.



sich Lanbstriche abtreten ließen, und darauf Colonien grundeten, welche den zerftreut hier ankommenden Individuen zum Bereinigungspunkte und zur gleich bereiten Aufnahme dienten. Allein hier fehlt es den Deutschen vor allen. Solche Gefellschaften gab es bisher nicht. Einzelne Privatelluternehnter und große Güterbesitzer, welche bisher einen großen Theil der Ankommenden an sich zogen, sind in zu geringer Anzahl. Die Hälfte ist nicht genug geregelt, zu sehr der Willuhr und dem Jusall unterworfen.

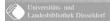
Es gab bisher zwen beutsche Gefellschaften in den vereinigten Staaten, die eine in Philadelphia, und die ans bere in Newport, und eine britte hat fich vor einem Sahr in Baltimore gebildet. Allein ber Zweck berfelben beschränkte fich blos auf pecuniare Unterftugung einiger ber Sulfebe burftigiten, und Linderung ihres Elends ben ber Landung, und unmittelbaren, meiftens fehr lauen, und faft immer unwirffamen Bertretung gegen Beeintrachtigungen und Mighandlungen. Die Gefellschaft zu Remport leiftete überbaupt wenig, und hatte wenig Gelegenheit bagu. Roch weniger laft fich von ber in Baltimore ermarten, und bie von Philadelphia, - fo febr auch von der erften Beit ib. rer Stiftung an ihre Bemubungen bas Lob und ben Dank aller Deutschen verdienen, - ihre Mittel reichen nicht bin, ihr Kond ift ju gering, um bem ju großen Beburfniß abzuhelfen. Thatiger zu jenem 3weck ber Colonis firung ober fonftigen Berforgung, burch Unterftubung. Rath ober Berwendung, welche mehr werth find, ale eingelne pecuniare Unterftugungen, nehmen fich bie englischen und irrlandischen Gefellschaften ihrer Landsleute an. Die irrlandische Gesellschaft zu Newyork hat furglich einen Plan jur Colonisation ber Auswanderer ibrer Ration befannt gemacht, und bereits bie erften Schritte ju feiner Realis firung gethan. Die biefige irrlandische Gefellichaft ift ges



fonnen, ihn gleichfalls zu adoptiren. Und es ift zu hofe fen, — daß die deutsche Gesellschaft hieselbst ihrem Bere spiele folgen wird.

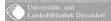
Diefer Mangel an zwedmäßiger Borforge, Leitung und Plan, auch auf biefer Geite bes atlantischen Meeres, Beigte fich besonders fublbar im lettverfloffenen Sabre. Taufende, ja Millionen Menschen konnten in diefem ges feaneten Lande Raum, Gluck und Wohlftand finden. Gin Reber, welcher nur mit einem fleinen Rapital bieber fommt, ober auch ohne bas, mit Arbeit ber Sande, - nicht bes Ropfe - ale Landmann ober Sandwerker, fich er: nabren will, ift gewiß, es zu finden. Die Nachfrage nach Arbeitern läßt nicht nach. Allein, ben ber ungewöhnlich großen Angahl ber beutschen Auswanderer, welche im Laufe bes vergangenen Sahres, bis in ben fpateften Winter, biefer fo ungunftigen Sahrezeit, bier landeten "), verstopften fich alle Kanale; der traurige Zustand, in wels chem fie fich befanden, schadete ihrer schnellen Unterfunft. Budem flagte man allgemein über die großere Immoralis tat und schlechtere Beschaffenheit ber feit einigen Sahren Angelangten, und war vorzüglich gegen bie Letten einge nommen. Täglich wurden mehrere von dem Register verbunden; allein in bem größten Glend harrten viele lange auf den Schiffen, bis die Reihe an fie fam; ein Theil murbe ben einbrechendem Winter in Baufer untergebracht: Die Spitaler fullten fich; eine Menge ftarb in benfelben; mehrere lebten von der Mildthatigfeit der Ginmohner; die Gefete verloren ihr Unfeben; der Gifer erfaltete; Die Mits tel gur Unterftutung reichten nicht bin.

^{*)} Es find im Gangen im Jahr 1817 mehr Deutsche so ausgewandert, als manche Cantone in der Schweiß Seelen gablen.



Seit dem zwölften Juli v. J., wo das erste Schiff mit deutschen Auswanderern hier landete, bis Anfang dies sed Jahres sind auf neunzehn Schiffen nahe an sechstaufend Menschen alles Alters und Geschlechts hier allein in Philadelphia angelangt.

Ben biefer Lage der Dinge und ber fich taglich bergrößernden Roth biefer Menschen fand fich bie beutsche Gefellschaft im Monat December bewogen, eins ihrer Dits glieber zu beauftragen, ben Buftand berfelben auf ben Schiffen ju untersuchen, und barüber einen Bericht gu erftatten, mobon ich eine Abschrift benlege. Sierauf ließ dies felbe im nämlichen Monat eine Petition an die in Sars risburg finende Affembly des Staats von Pennsplvanien überreichen, um zu bewirfen, bag theils bie alten Gefete erneuert und in Rraft gefett, theils neue zwedmäßis ge Berfugungen fur die Bufunft getroffen werden mogen. Kaft zu gleicher Zeit hatten die Vorsteher bes Urmenans. fchuffes und die Gefundheits. Commission in einer andern Wetition ben berfelben barauf angetragen, bag ein Gefet erlaffen werden moge, nach welchem die Rapitaine in Bufunft Caution zu leiften haben fur alle Paffagiere, Die fie einführen, damit fie bem Staat, und vorzuglich ber Stadt. wie es zulett ber Kall mar, nicht zur Laft fallen. Gis ne folche Verfügung murde aller fernern Auswanderung auf die bisberige Urt, wo nicht ganglich ben Bugang verfperren, boch fie febr erschweren und vermindern. Allein biese Bill ift bis jett nicht paffirt; bagegen eine andere auf erftere Petition, in welcher ber Raum von zwen Tonnen ober achtzig Cubif - Ruß auf eine erwachsene Person porgefchrieben, und andere Bestimmungen in Rucksicht ber Berpflegung und Ordnung auf ben Transportschiffen feft gefett werden. Sobald die bis jett noch fehlende Unterfchrift bes Prafidenten biefe Bill gum Gefet erheben wird,



wird daffelbe mahrscheinlich ben bier und in andern See ftabten residirenden Confuln der fremden Machte bekannt gemacht werden.

Bas die oben beschriebene Urt, fich ju verbingen, ane belangt, fo bat man zwar Unrecht, in berfelben Gclas peren ju feben, benn es liegt ein fremmilliger Contract gum Grunde, welcher bie Dauer ber Dienftpflichtigfeit auf eis ne bestimmte Beit limitirt. Allein, fie mag bemobngeache tet mohl einen Schatten auf ben beutschen Ramen werfen, und bagu bentragen, ibn verächtlich zu machen, wenn and nicht in der Theorie, boch in ber Pravis, indem fie nicht von vielen Digbrauchen und Gefetwidrigfeiten frem ift, welche fie von einer gehaffigen Geite barftellen ; ber gewohnliche Ausbruck im gemeinen Leben ift nicht bind as servants, sondern faufen und verfaufen; ja in fublichen Staaten foll man bon Dutch ober white slaves fprechen. Gleichwohl bleibt diefe Methode in Ermanglung anderer Anftalten ber einzige Beg. Und felbft ben agricolen Uns ternehmungen und Colonisationen im Großen murbe fie nicht gang entbehrlich merben, ba baburch nur ein bers baltnifmäßig fleiner Theil der Sandwerfer, wenigstens im Unfang, Unterfunft finden murbe, fur welche lettere Rlaffe fie auch in ber That, so viel fich auch soust bas gegen einwenden laffen mag, die befte bleibt. Es ift die allgemeine Meinung verftanbiger Manner, ber ich aus überzeugenben, aus eigenen Beobachtungen geschopften Grunden meine Benpflichtung nicht verfagen fann, baß felbst biejenigen, welche ihre Fracht bezahlt haben, und fren hieher fommen, einzelne Landleute fowohl als Sands werfer, felbft wenn fie noch einiges Gelb mitbringen, beffer thun, wenn fie fich im Anfang auf biefe Urt verbingen. Es geschieht biefes auch häufig. Manche, wel-

de nur einen Theil ihrer Fracht bezahlt, und ben anbern fculbig geblieben, liegen fich fur eine volle Fracht auf dren Sabre verbinden, und bas bereits erlegte Geld bis gu Ende ber Dienstzeit auf Intereffen in ben Banden ihrer Dienftherrn. Saben die Leute bei ihrer Unfunft, nachs bem fie ihre Fracht bezahlt haben, noch einiges Gelb erübrigt, fo verschleudern fie es gewöhnlich, bis fie eine Gelegenheit zur Arbeit gefunden, ober werben in ihrer Unerfahrenheit oft von eigenen Landsleuten, welche fie mifbrauchen, um daffelbe gebracht. Der wichtigfte Bortheil aber ift diefer. Gie lernen in der Zeit der Dienft pflichtigkeit die Sprache, Gebrauche, bas Berfchiedene in allen Gemerben, ermerben fich die nothigen Localfennt. niffe, und find nach Berlauf ber Dienftzeit, mabrend melder fie vielleicht noch etwas fur fich verdient hatten, pber im Befit fruberer Erfparniffe, gleich im Stande, ein felbifffandiges Gewerbe anzufangen, ober falls einer Landmann ift, fur baares Gelb ober auf Credit, einige Morgen Landes zu faufen, auf welchen er fich ausiebelt, mit ber gewiffen Aussicht, ben gleiß und Deconomie ben Werth feines Eigenthums mit jedem Jahre machfen gu feben. Kaft alle, welche vor zehn oder zwolf Jahren als Redemptioner hieber kamen, und auf diefe Weife anfiengen, find jest, faft ohne Ausnahme, wohlhabend. Dir felbft find mehrere Benfpiele befannt von Leuten, die vor amangig ober brenfig Jahren fich bier niederließen, und jest Capitaliften find.

Es trifft sich auch nicht selten, daß reiche Gutsbest ger ober Fabrik-Unternehmer die Fracht für Landleute oder Handwerker bezahlen, und so deren Schuld übernehmen und dieselben, ohne daß sie sich auf eine gewisse Anzahl Jahre verbinden, sie nach und nach durch ihre Arbeit abverdienen lassen. Manche finden sich außer dem

Der Deutsche in Morb-Amerifa.

Interesse aus Menschlichkeit dazu bewogen, und durch ein befonderes Jutrauen, welches sie in manche Leute dieser Art seigen zu können glauben. Im Allgemeinen glaubt man ben Familien den meisten Grund dazu zu haben, da baben weniger zu fürchten ist, daß die Schulduer durch Entfernung sich der Verbindlichkeit gegen ihre Wohlthater entziehen.

Um zu bewirken, daß die Ankömmlinge ohne großen Zeitverlust Gelegenheit sich zu verdingen fanden, ware die Errichtung eines Abreß. Comptoris sehr zweckbienlich, an welches die Nachfragen aus fernen Gegenden gerichtet wurden, und an welches die Dienstsuchenden zugleich sich zu wenden hatten. *)

Die Behanblung der Leute während ihrer Dienstzeit ist wenigstens in Pennsplvanien, so weit ich erfahren, und den angränzenden westlichen Staaten, wo die Population größtentheils aus Deutschen besteht, und weniger Schwarze sie sind, in der Regel menschlich und gut. Wäre sie es nicht, so steht ihnen der Weg der Klage an den Sollicitor der deutschen Gesellschaft offen, welches seinen Zweck selten versehlt. Häusiger sind gegründete Klagen von Seiten der Dienstherrn gegen die Dienenden, indem häusig Benspiele vorkommen, daß diese durch bösliche Entseruung sich ihren eingegangenen Verbindlichkeiten entziehen.

Es find von den sechstausend hier angelangten Deutsschen ober Schweizern bennahe die Halfte auf diese Art verbunden worden.

Es ergiebt sich aus den Registern, daß mehr Landleute, als Handwerfer gesucht werden. Welche Rlasse von letteren vorgezogen werde, von welchen zu viele oder zu

^{*)} Es mundert mich , leicht wird baran ju erinnern fenn.

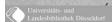


wenige fenen, laft fich in biefem fonderbaren Lande, mo alle Induffrie und Gewerbsthatigfeit unabhangig und fren pon aller Ginschränkung burch Bunfte, und jeder Ginwirfung von Seiten ber Regierung ift, und fich von felbft in bas Gleichgewicht feten muß, ebenfalls nicht anders bestimmen, als burch die großere ober geringere Nachfras ge. Und ba zeigt fich, bag alle Professioniften und Saudwerfer der grobern oder einfachen Urt, deren Arbeits-Produfte von unmittelbarer Nothwendigkeit find, und nicht als Manufactur Daaren eingeführt werben fonnen, in porzüglichem Unfeben feben, und leichter Gelegenheit zu Berbienft und Arbeit finden. Dabin geboren Maurer, Bimmerleute, Magner, Schreiner, Botcher, Schmiebe, Schloffer, Schufter, Schneiber, Backer u. f. m. Alle Gemerbe bingegen, welche, ihrer Natur nach, fich mehr ober weniger ben feinern Runften ober Manufacturen nas bern, d. b. wo die Arbeit getheilt ift, und beren Produfte mehr Gegenstand bes Lurus find, ihr Glud nicht fo leicht finden. Diese konnen ben ber Grofe bes Arbeitelohnes jum Theil mobifeiler aus bem Auslande eingeführt werben, und es zeigt fich auch eine besondere Borliebe für auslandische Waaren biefer Urt. Liegt hierin ein Dißberhaltniß, fo ift es eine nothwendige Rolge des gang eis genen Buftandes biefes Landes, und jeder Berfuch, baf felbe burch Ginführung von Sandwerkern, oder Manufacturiften von letterer Gattung, ober burch großere combinirte Unternehmungen auszugleichen, murbe unfehlbar fcbeitern. ")

Es ergiebt sich ferner sowohl aus unmittelbarer Information auf dem Bureau des Registers, als aus allges meinen Beobachtungen, daß Landleute oder Handwerfer

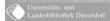
^{*)} Das ift ficher Gache ber Beit.





mit febr flarken Kamilien, und vorzüglich gang jungen Rindern großere Schwierigkeiten finden. Die Bedingungen in ben Dienft Contracten find alebann nicht fo gunftig; Die Dauer der Dienfizeit gewöhnlich langer; und es finbet fich nicht fo leicht Jemand, ber eine zu gablreiche Kas milie ju fich nehmen mag, am wenigften, wenn ber Bater ein Sandwerfer ift. Gind bie Rinder über acht ober gehn Jahre, fo ift bie Schwierigfeit minder; fie werden bann fcon bon ben Meltern getrennt, und finden leicht - Unterfunft. Junge Leute von vierzehn bis grangig Jahren bon benden Gefchlechtern werben am meiffen gefucht. Richt felten übernehmen biefe bie gange Fracht ober einen Theil berfelben von ihren Meltern, und verbinden fich mit an ihrer Statt. Niemand, ber lebig und ohne Samilte und über funfzig Sahre alt ift, follte fein Baterland verlaffen, wenn er feine andere Mittel bat, in diefem Lanbe ein befferes Schickfal ju grunden, als jene Urt fich gu verdingen. Ben Verfonen weiblichen Geschlechts, wenn fie unverheurathet find, ift bas Alter von brenfig Sahren bennahe ju groß. Alter überhaupt ift ein großes Sinders niß. Es ift die größte Thorheit, wenn achtzigjabrige Beis ber herübermandern, wobon, es ift kaum glaublich, vos riges Jahr ein Benfpiel mar.

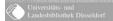
Es ist naturlich, daß ben bem Mangel an Plan und System ben den bisherigen Auswanderungen, und ben der Einrichtung, die sie ersetzen mußte, die Deutschen mit Innbegriff der Schweizer, nach ihrer Landung, nach allen Richtungen, wohin der Jufall es wollte, in den vereinigten Staaten sich zerstreuten. Letztere mehr wie erstere solgten bestimmteren Wegen, blieben mehr vereint; bildeten mehr compacte Colonien. Schon in ihrem Vaterlande sind ihre Maßregeln zusammenhängens



der; sie bringen mehr Ordnung und Plan unter sich mit herüber. Auch von den Deutschen blieb immer der größe te Theil in Pennsplvanien. Nicht, weil die Deutschen überhaupt als solche in diesem Staate sich sehr angezogen süllten; sondern weil häusig zwischen Einzelnen frühere Baude der Berwandtschaft oder Freundschaft geknüpft waren, und wegen der größern Leichtigkeit in Rücksicht der Sprache, Bon den im vorigen Jahre Angekommenen sind zwey Orittheile nach den verschiedenen Theilen von Pennsplvanien verbunden worden. Der größte Theil von den sibrigen ist weiter westlich gekommen nach dem Staat Ohio und Indiana, und dem Territorium Illinois, den Thio hinab bis an den Mississppi.

Ich las einen Brief an den Register, den vierzig mersonen, welche zusammen nach dem Staate Dhio verbunden waren, unterzeichnet hatten, und in welchem sie versicherten, daß es ihnen dort wohl gehe. Es war einer von den Mißbräuchen und Geseswidrigkeiten, welche das große Elend und die Unordnung im vorigen Jahre erzeugte, und entschuldigte, daß gewinnsüchtige Spekulanten aus fernen, vorzüglich südlichen Staaten hier ganze Hausen von den Angekommenen kauften, mit sich hinweg sührzten, sie unterweges sehr mißhaudelten, und dort wie Sclaven an den Meistbietenden öffentlich verkaufsten,

Für einzelne deutsche Auswanderer, sie seinen Lands leute oder Handwerker, bleibt der Staat von Penusylvas nien immer allen übrigen vorzuziehen. Obgleich einer der bevölkertsten in der Union', so ist er es dennoch nicht in einem solchen Grade, daß sie daselbst entbehrlich und ungesucht wären. Selbst der deutsche Deconom oder Lands mann, welcher nur ein kleines Kapital mitbringt, wurde



noch mit Vortheil sich hier ankausen. Allein für Land-Erwerbungen und Niederlassungen im Großen ist der Staat im Ganzen bereits zu bevölkert, das Eigenthum zu getheilt, das Land zu theuer, um mit der Aussicht eines guten Erfolgs und bedeutenden Gewinns solche Unternehmungen anzusangen. Höchstens wären sie noch in dem west lichen Theile desselben anzurathen. Außerdem und mehr noch wären für dieselben, nach meinen besten Insormationen, der westlich angränzende Staat Obio und der in derselben Richtung folgende Staat Indiana, und weiter des Territorium Illinois die geeignetsten. Die zwen ersten Staat ten, noch nicht lange als solche in die Union aufgenommen, nehmen mit unglaublicher Schnelligkeit an Eultur und Bevölkerung zu. Ein Orittheil derselben besteht viele leicht sehon aus Deutschen.

Die genannten Staaten liegen in ber Mitte sowohl zwischen den nordlichen und südlichen Staaten, als auch zwischen den zu bevölserten Gegenden am atlantischen Meere und den noch zu wenig angebauten Ländern im Westen. Wenn dort keine agricole Unternehmungen mit der Wahrscheinlichkeit eines großen Ersolgs überhaupt gemacht werden konnen, so ist eine gleiche Aussicht hier zwar gewisser, aber zu ferne, und die Schwi rigkeiten einer Niederlassung im Ansange zu groß. Es sind bedeut tende Länderacquisstionen mit Vortheil nur durch unmittelbaren Kauf von dem Gouvernement der vereinigten Staaten zu machen; und die öffentlichen Länderenen, über die dasselbe zu disponiren hat, liegen größtentheils in den westlichen Gegenden.

Sine andere Ruckficht, welche jenen Landern ben Porzug giebt, ift bas Clima. Dieses ift bort gefünder, und der Natur bes Deutschen angemessener. Boden, Cul-tur und Produkte kommen benen seines Baterlandes am



nachsten. Ein anderer wichtiger Grund. Ein großer Theil der Population in den pereinigten Staaten besteht ans Schwarzen; vor allen aber in den südlichen Staaten. Der Deutsche verträgt sich mit ihnen nicht. Er wird von ihnen mit Neid und Scheelsucht angesehen. Es entehrt auch den deutschen Namen und Character, daß er in gleichen diensstharen Verhältnissen mit ihnen und unter ihnen leben soll. Dem Reger giebt seine natürliche Verschlagenheit, seine größere Gewandtheit und Geläusigseit der englischen Sprache ein zu großes Uebergewicht über den einfaltigen gutmuthigen deutschen Vauern. Er betrachtet sich vielleicht für ein höheres Wesen, und sieht ihn über die Uchsel an. Der Deutsche wird mit ihm in der Verhandlung verwechselt; ja oft ist diese noch schlimmer. *)

3ch fam mit ungunftigen Ginbrucken in biefer Sins ficht von einer Reise burch einen Theil von Maryland gurud. Bu Baltimore famen ebenfalls bon Beit gu Beit einzelne Schiffe mit beutschen Paffagieren an, wovon ein Theil feine Fracht nicht bezahlt batte. Da bort feine Gefete, wie in Philadelphia, bestanden, so wurden die Contracte, wodurch fie perbunden murden, oft ohne alle gesehliche Autoritat, und meiftens zu ihrem Rachtheil ges fchloffen. Mehrere fogenannte Redemptioner murden auch von bier aus in jenen Staat eingeführt. Ich habe aber gefunden, daß fie in bemfelben in der Regel febr fcblecht behandelt werden. Die Rlagen find immischen gegenseis tig, und vielleicht gleich gegrundet. Mir felbit bekannt geworbene Benfpiele in großer Anzahl find binlangliche Morive, um alle Auswanderer, welche ihre Paffage nicht bezahlen konnen, zu warnen, fich nicht nach Baltimore einzuschiffen; obgleich biefer Safen ein febr fchicklicher Lane

^{*)} Ohne Commentar, Sier fieht bas Bute wie bas Bofe.

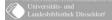


bungeplatz ift fur alle biejenigen, welche bie Abficht und Mittel haben, weiter westlich zu gehen.

Es ereignete sich, um nur ein Benspiel anzusühren, bort im vergangenen Jahre ein Vorsall, welcher die nachz sie Veranlassung zu der Vildung einer deutschen Gesellschaft nach dem Muster der hiefigen gegeben, welche ben der Assembly von Maryland darauf angetragen, daß die nämlichen Gesetze eingeführt werden möchten, welche in Pennsylvanien in dieser Hinsicht bestehen.

Es kam ein Schiff von Amsterdam mit deutschen Auswanderern dort an; und frene Reger, deren es viele unter den Pflanzern in Maryland giebt, — kau fteu eine ganze Familie. Die Gesetze verdieten es nicht; als lein das Unerhörte des Falles emporte die Deutschen in Valtimore, von weichen dort viele in großem Ausehen steden, in solchem Grade, daß sie sogleich soviel Geld zussammenschossen, um sie wieder los zu kausen. Die deutsche Gesellschaft wird künstig das Uebel nicht heben. Die Menge der Schwarzen in den südlichen Staaten übershaupt, die theilweise fortdauernde Sclaveren derselben, wenn gleich der Sclavenhandel abgeschafft ist, bleibt in meinen Augen ein unumstößlicher Einwand dagegen.

Amerika ober die vereinigten Staaten schreiten uns aushaltsam mit einer in der Geschichte benspiellosen Schnels ligkeit auf dem Wege der Vergrößerung und Macht fort. Während die Bevölkerung unglaublich zunimmt, dehnen sich die Grenzen im Westen durch Acquisitionen und Tracs taten mit den Wilden immer aus. Sie folgt ihnen aber nicht in gleichem Verhältniß. Ungeheure Strecken des herrlichsten Landes, noch im roben Justande der Natur, aber der Eultur empfänglich, warten auf die schöpferische



Hand des Menschen, um sie in die fruchtbarsten Gestlod umzuwandeln. Selbst die Strecke langs der atlantischen Küste ist noch nicht in dem Verhältniß angebaut und bevölkert, als es die europäischen Staaten sind. Es ist noch Raumfür Millionen sleißiger und glücklicher Menschen, für Einwanderungen auf viese Jahrhunderte.

Die westliche Richtung ist diesenige, welche die Natur dem Deutschen vorschreibt. Bis jest sind die User des Phio, des Wabasch, und des Miami seinen Nieders lassungen anzurathen. Wenn mit der Zeit die mittleren Staaten an Cultur und Bevölferung zu sehr zugenommen haben, so muste er immer weiter dringen dis an den Mississpri, und jenseits nach den ausgebreiteten Länderu, welche das Missouris Territorium ausmachen, über web che hinaus die an die Küssen der Südsee noch völlig ung bekannte Gegenden sind.

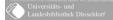
Allein der Deutsche hat sich bisher nicht unternehmend in dieser Hinsicht gezeigt. Er war es nicht, der die Grenzen immer weiter rückte, und die Länder an densselben zuerst urbar machte, und die Natur der Cultur unterwarf. Es waren Amerikaner selbst, Auswanderer aus dem Norden von Amerika, aus den Staaten von Neusengland, aus den benden Canada. Sie, mehr acclimatissirt, mit der Natur des Vodens und dessen Verdands lungsart mehr vertraut, beharrlich und ausbaurend ber

^{*)} In den Resultaten der Sittengeschichte in jener ausgebreit teten Untersuchung: auf welchem Standpunkte befindet sich jest die menschliche Gattung? werde ich mehr davon sagen, wenn ich an die Kapitel: Aufenthalt, Arbeit und Eigensthum, komme.



den ersten Schwierigkeiten, aber von einem eigenen Trieb der Unstetigkeit und Wanderung beseelt, lichteten zuerst die Waldstrecken, bauten sich darauf nothdürftig und und vollkommen an, verließen sie aber wieder, zogen weiter, um von neuem damit zu beginnen. Diese Gewohnheit ist dem Deutschen nicht eigen. Wenn er bisher ebenfalls neues Land urbar machte, und die erste Hand anlegte, so wählte er dazu Gegenden, die schon mehr angebaut waren, und wo die Nahe von frühern Niederlassungen, zumal von seiner eigenen Nation, ihm mehr Erleichterung und Unterstüßung versprach. Er folgt lieber der Spur jener nach, wird der nächste Besitzer jenes nur halbeultis virten Eigenthums, und verbessert es. Er liebt es, und verläst es nicht wieder. Er kam deswegen dis jest mit den Wilden wenig in Berührung.

Erwerbungen aus ber Rerne, b. h. Colonisationen mit fortbauernder Abbangigfeit von den Staaten oder Landern, von welchen fie ausgiengen, wie zur Epoche ber erften Entbedung und Bevölferung von Amerika burch Die Europäer, find nicht mehr moglich, fo wenig als die Grundung unabhängiger politischer Bereine. Diese Zeiten find poruber. Ungleich zwar ben Spaniern, welche bie Ansprüche der Indianer auf ihr eigenes Land nie aners fannten, betrachten fich die vereinigten Staaten bennoch, wenigstens stillschweigend und factisch, mit einigen schoe nenden Formen, als die Berrn aller Lander bes Contis nents aufferhalb ben Grenzen bes spanischen und brittis fchen Dominiums. Alle funftige Nieberlaffungen in benfelben muffen die Souverainitat jener anerkennen, fich als integrirende Theile berfelben betrachten, und ihren ors ganischen Gefeten fich unterwerfen, obgleich innerhalb



berselben ber Autonomie aller einzelnen Colonien und Corporationen ber hochste frene Spielraum gelassen ift.

Die Indigner, beren Population mit jedem Sabre abnimmt, und welche man ungefahr noch auf brenmals bunderttaufend aufchlagt, zogen fich bieber von den Laubern, die fie durch Rauf ober Tractaten an die vereinig. ten Staaten abtraten, nach ber weftlichen Seite gurud. Alls bas erfte Benfpiel einer Ausnahme bon biefer Regel wurde in einen Tractat, welcher voriges Jahr zwischen einigen Stammen berfelben am Lac Erie im Staat Dhiound bem Gouvernement ber vereinigten Staaten geschlofs fen murbe, in welchem an die fieben Millionen Afres an baffelbe abgetreten wurden, ihnen einige hunderttaufend Afres referbirt, Die fie als Unterthanen bes Staats fo lange ohne Abgaben befiten follten, als fie fie nicht wieder an Midere peraufferten, melches ihnen frenfteht, fobald ce mit Ginwilligung bes Gouvernements gefchieht. Die meis ften biefer Judianer lebten bisber in einem nomadischen Buffanbe, mit Ausnahme weniger Stamme an ben Grene gen einiger Staaten, welche fefte Bohnfige haben und gu einiger Civilifation gelangt find.

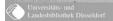
In allen Ländern, welche von den Indianern burch Rauf oder Tractaten noch nicht förmlich abgetreten, sind die Ausprüche berselben noch nicht erlöscht (claims not yet extinguished.) Allein das Gouvernement der verseinigten Staaten maßt sich das Recht der Preemption (Vorkauf) darauf an. Weder die einzelnen Staaten, noch Corporationen, vielweniger Privatleute, haben das Recht, Acquisitionen unmittelbar von den Indianern zu machen.

Die Maffe bes noch bisponiblen bffentlichen Landes, welches sich in Sanden des Souvernements der vereinig-



ten Staaten befindet, basjenige allein gerechnet, auf melthee die Anspruche ber Indianer erlofcht find, ift unges beuer groß. Es befauft fich auf vier bis funf Sundert Millionen Afred, und liegt in ben Staaten Dbio, Gir Diana, Miffffippi, Georgien, Louissana, in den Territos rien Illinvis, Michican, Northwestern, Alabama und Miffouri. Außerbem befinden fich noch große Streden uncultivirten Landes in ben aften Staaten, melches aber fcon von dem Gouvernement veräuffert, und fich groff. tentheils in bem Befit bon Corporationen und Privats Personen befindet. Diefe suchen es gelegentlich wieder an einzelne Setlers (Anfiedler) ju berkaufen, ober laffen es absichtlich jahrelang in feinem uncultivirten Buftanbe liegen. da beffen Werth baburch von felbst immer mehr fleigt, daß bie angrengenden Gegenden mehr angebaut und bevolfert werden. Es ift aber mit großer Borficht ben Land-Acquis fitionen aus der zwenten Sand zu verfahren. Richt felten fuchen Speculanten biefer Urt durch pomphafte Unfundis gung von Unlegung neuer Stadte, burch falfche Borfpics gelungen aller Urt, Raufer und Unffedler, felbft aus ber Kerne auf barauf berechneten Begen anzuloden. Ges wohnlich find die Bermeffungen und Beschreibungen bes Landes in Unfehung feiner naturlichen Beschaffenheit, ber Localitaten und anderer Vortheile unrichtig; und nicht felten find folche Raufe, ba bas Eigenthumsrecht ber Berfaufer nicht hinlanglich begrundet mar, die Quelle endloz fer Processe, welche in den meisten Kallen mit bem Beylust oder Schaben von Seiten des Räufers endigen.

Besser ist es, Lands-Erwerbungen burch unmittelbaren Kaus von dem Gouvernement zu machen. Dasselbe läßt die public lands vermessen, und Charten von denselben versertigen. Alsdann sind sie open for sale, d. h. zum Berkauf bereit. In der Regel werden bestimmte Tage dazu alljährlich seitzesetzt und in den Zeitungen bekannt



gemacht. Die Bermeffungen find richtig, weniger zuberlässig aber sollen die sie begleitenden Feldbeschreibungen fenn.

Alles öffentliche Land auf ben Charten ift in Town fchips und Sectionen eingetheilt. Gin jedes Townschlp ift eine Rlache von feche englischen Quabratmeilen, und enta halt feche und deepfig Sectionen. Gine jede Section ift folglich eine Quabratmeile, und enthalt feche Sundert und vierzia Afres, und jeder Afer dren und vierzig Taufend vier Sundert fieben und neunzig Quadratfuß, ein jeder ju zwolf Boll gerechnet. Die Sectionen find numerirt bon 1 - 36. Dro. 16 in dem Mittelpunct ift gewohnlich zur Grundung und Unterhaltung einer Schule fur bas Townschip bestimmt, und die bren anliegenden Dums mern bem Gouvernement der vereinigten Staaten zur beliebis gen Difpofition in einer fpatern Beit refervirt. Gine ans gemeffene Angahl von Townschips bilben einen Range. und eine gemiffe Babl von Ranges einen Diffrift ober Territorium, wo ein Landoffice ober Bureau errichtet ift. wo die Berfaufe geschloffen und die Charten und Kelds beidreibungen gur bffentlichen Ginficht niedergelegt merben.

So bilben sich die Staaten. Die Territorien treten als solche in die Union, sobald sie sechzig Tansend freve Bewohner zählen. Borber siehen sie unter der speciellen, Controle des Congresses, welches einen Gouverneur ernennt, der sie nach gleichen republicanischen Formen resiert.

Dergleichen Landofficen find:

im Staat Ohio,

Cincinati, Steubenville, Chillisote, Zanesville, Wooster, Marietta.



Im Staat Indiana,

Bincennes, Jefferfonsville.

Im Staat Miffiffippi,

Hunteville, Cast of Pearlriver, West of Pearlriver, Mis ledgeville.

Im Territorium Illinois, Kaskaskia, Shawnectown, Sdwardsville. Im Territorium Miffouri,

St. Louis.

3m Territorium Michican,

Detroit.

Alle biese Land-Officen stehen unter ber Direction bes General-Land-Offices in Washington, in welchem bie Pastente über die Käuse ansgesertigt, und von dem Prasie benten ber vereinigten Staaten unterzeichnet werden.

Das Geringste, was in diesen Officen von diffentlichem Land gekauft werden kann, ist eine Viertel Section, oder Hundert und sechzig Akres. Der gewöhnliche Preis ist zwey Dollars der Akre. Die ferneren Bedingungen sind: Ein Viertheil des Kausschillings wird gleich bezahlt, und das Uedrige in Terminen oder instalments innerhalb vier Jahren. Wird der ganze Kausschilling auf der Stelle bezahlt, so erhält der Käuser 8 pr.C. Rabatt, welches den Preis auf einen Dollar und acht und sechzig Cents redurirt, und zahlt erst Abgaben nach Verlauf von fünf Kabren.

Ein jeder Ausländer, welcher nur ein kleines Kapital mit sich bringt, kann auf diese Art gleich Landeigenthümer werden; obgleich er erst nach Berlauf von funf Jahren bas volle Burgerrecht in den vereinigten Staaten ersbalten kann. Er hat zwar im Anfang mit großen Schwierigkeiten und Entbehrungen zu kämpfen; er darf

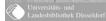


sich keine Mahe und Arbeit verdrießen lassen; allein, der Lohn ist ihm gewiß, wenn er mit Berstand und Decones mie verfährt. Inzwischen handelt der einzelne Landmann, zumal der Deutsche, welcher nur im Besitz eines kleinen Rapitals hier anlangt, klüger, wenn er damit anfängt, auf die oben beschriebene Art sich zu verdingen. Die Gründe habe ich bereits oben entwickelt, und füge hier noch diesen hinzu. Er verzehrt gewöhnlich das mitgebrachte Geld, bevor er seinen Zweck erreicht; er entgeht nicht leicht den Täuschungen eigennütziger Nathgeber, und er hat im Ansang mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpsen, welche aus seiner Unbekanntschaft mit der Laubesprache, den Gebräuchen und Allem entspringen, webon der gute Ersolg seines Unternehmens abhängt.

Sollten sich kunftig schon in Deutschland ganze Associationen zu Colonien mit angemessenen Fonds bilden, so ist es nothig, daß sie Agenten voraus schicken, welche eine nach deren besondern Zwecken dazu geeignete Gegend zu wählen, sich vorläusig von allen Umständen und Berbaltnissen zu unterrichten, und das Nothige einzuleiten hätten, und es wäre ihnen anzurathen, sich mit guten Empsehlungen zu versehen, um nicht befürchten zu müßsen, in die Hände betrügerischer Rathgeber zu fallen. *)

Erbverträge zwischen großen Lanbeigenthumern und ben Colonisten nach deutscher Art sind nicht üblich. Ich kann noch zur Zeit nicht bestimmen, welche Hindernisse ihrer Einführung im Wege stehen. Inzwischen scheint das allgemeine Vorurtheil, als ein Feudal-Institut, dagegen zu senn. Nur im Staat von Newpork sollen einige große Güterbesitzer ähnliche Verträge mit den europäischen Aus-

^{*)} Eben baju follten die beutschen Gesellschaften in Nord-Amerika aufgeforbert ober freundlich ersucht werben.



wanderern eingehen, aber mehr ihren eigenen Bortheil daben berücksichtigen, als den der Letztern. Es find nur einzelne Ausnahmen. Ein Jeder liebt in diesem freyen Lande ein freyes Eigenthum zu besitzen, und findet nicht allein die Möglichkeit, sondern die Leichtigkeit, bazu zu gelangen.

Die Operationen, womit ber Umerifaner, welcher ein Stud roben Landes urbar machen will, um fich barauf anzufiedeln, beginnt, und welche auch der deutsche Reus bauer befolgt, find einfach und folgende: Er lichtet zuerft eine Balbftrede, fallt einen Theil ber Baume, entblogt einen andern von der Rinde, und baut ein Loghaus ober Butte von ben Baumftammen, Die er einfach übereinans ber legt, und nothburftig verfittet. Er fallt bie Baume bis auf einige Auf über bem Boben, ohne fich die Dube au geben, die Wurzeln auszurotten, oder thut es nur nach und nach. Er reift ben Boden amischen benfelben, ohne ihn zu pflugen, nur unvollkommen auf, und befaet ihn mit Roggen, Baigen, turfifchem Korn und einigen Kartoffeln. Diß geschieht mit geringer Dube, oft mit Sulfe ber Nachbarn, und ift bas Werf einiger Monate. Sind Auswanderer aus den nordlichen Gegenden die ers ften Anbauer, fo verlaffen fie gewöhnlich im Monat April ihr Baterland, und ziehen mit ihrer Saabe, einigem Bieh, und ben ju ihrer erften Ginrichtung nothigen Werts zeugen und Sausgerathen in die westlichen Gegenden, wo fie fich niederlaffen wollen. Hanfig begeben sich die Saupter oder arbeitefähigen Glieder der Familie schon im Spatjahr borthin, um einen Fleck zu ihrer Niederlaffung auszusuchen, lichten fchon allein diefelbe, und bauen die Sutte, und holen die Familie erft im Fruhjahr ab. Ben schlechter Nahrung und großen Entbehrungen ift der Ertrag der Arbeit und Erndte im erften Jahre bereits hinreichend ju ihrer Gubfifteng. Sagd und Sifcheren ers leiche

leichtert dieselbe. Das Wieh sucht und findet leicht seine Nahrung im Walde. Im zwenten Jahre erweitert und verbessert er seine Wohnung, fahrt mit der Lichtung des Waldes fort, schafft neue Strecken in Fruchtselder um, und umzäunt sie mit dem gefällten Holz. 'Nach Verlauf von einigen Jahren hat er seine geringen Auslagen wieder gewonnen, und der Werth seines Eigenthums hat sich viersfach vermehrt.

Sie kaufen das Land gewöhnlich baar oder auf Jahlungsfristen, oder erhalten es unter der Bedingung einer gewissen jährlichen Urbarmachung auf sechs oder sieben Jahre gleichsam geliehen.

Der Preis des Landes ist außerordentlich verschieden. Er steigt von zwen Dollars durch alle Gradationen bis zu achthundert oder tausend Dollars der Afer. Er wird bestimmt durch seinen roben oder cultivirten Zustand, durch seine innere durch Contiguität mehr oder minder angedauten Gegenden, und durch die Nahe des Markts. Die Nahe schiffbarer Flusse und großer Städte hat vorzüglichen Einfluß daraus. Die Lots oder Bauplätze in den großen Seestädten steigen zu unendlichen Preisen.

Eine gleiche Verschiebenheit nach Entsernung und Bevölkerung herrscht in Rucksicht ber Preise aller Dinge, vorzüglich der Lebensmittel. Längs der atlantischen Küste, in den Seestädten, ist Alles, was zum Unterhalt des Lebens gehört, zwenmal, und Wohnung, Kleidungsstücke, und Artikel des Luxus dreymal so theuer, als in Deutschs land. Diese Theurung nimmt ab, je mehr man sich von den Küsten entsernt, aber nicht in gleichem Verhältniß in Rüssicht der Preise aller Dinge. In den westlichen Go

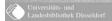
Der Deutsche in Nord-Amerita.



genden, langft bem Dhio und Miffiffippi find bie naturlichen Produfte und Lebensmittel brens bis viermal moble feiler, als an ben Ruften in ben alten Staaten . und folas lich wohlfeiler, als in Deutschland selbst, mabrend alle guslandischen Baaren ber größern Entfernung und bes Transports wegen dort theurer find als hier, und die Ars beiteprodufte und ber Lohn ber bortigen Sandwerker und Manufakturiften nur um ein Geringes unter ben biefigen Preifen fieben. In ben Stabten und auf bem Lande in gleicher Rabe ber Rufte find die Preise mit geringen Unterschieden fich gleich. Board, b. h., Wohnung und Unterhalt ift in Newyork, Philadelphia und Baltimore vers schieden, von bren bie fechzehn Dollars bie Boche. Der Mittelpreis, welcher hier acht bis gehn Dollars betraat, ift in ben westlichen Gegenden nur dren Dollars. Der Preis von Pferden, Rindvieh und Schaafen ift nach ben Entfernungen ebenfalls febr verschieden. Gin Dferd foftet hier von 50 - 70 Dollars, bas Stuck Rindviel von 10 bis 25, und ein Schaaf von I - 2 Dollars; und find bort nod) einmal fo theuer.

Der Preis aller Artikel, welche zu Kleidungsstücken gehoren, ist mit geringen Verschiedenheiten allenthalben der nämliche. Ein Paar Stiefeln koften 12 bis 14 Dollars, ein Frack von feinem Tuche mit Macherlohn 36—40 Dollars. Dieß ist der Preis sowohl hier wie dort.

Die Ursachen, welche auf die Theurung überhaupt wirken, und ihre verschiedenen Grade bestimmen, sind der Mangel an Handen, geringere oder größere Bevölkerung, Nähe oder Entfernung von dem Markt, Banken, Papiers geld und Speculationen des Handels. Der Fruchtpreis bestimmt sie, wie es in den europäischen Staaten der Fall ist, in der Regel nicht.



Es ist nicht zu längnen, daß der Handwerker in dies sem Lande von dem dritten Theile seines Verdienstes befer lebt, als in Deutschland von seinem ganzen; und er ist dort desselben gewisser als hier. In den westlichen Gesgenden kann er in zweh Tagen mehr verdienen, als er in einer Woche verzehrt. Im Allgemeinen verdient er jeden Tag 1½ Dollars. Einige derselben, vorzüglich Schuster und Schneider, können es ben Fleiß dis auf 2 und noch höher bringen. Fast alle Meister bezahlen ihre Arbeiter stückweise, und haben sie selten den sich wohnen. Maurer, Zimmerleute, Wagner werden vorzüglich im Innern gebraucht und gesucht. Erstere zumal finden in den Städten, wo fast alle Häuser von Backsteinen ges dant werden, nicht leicht Arbeit, wosern sie diese Art zu arbeiten oder das Pflasterlegen nicht zugleich verstehen.

Tagelohn ist ein Dollar. Die meiste Arbeit dieser Art wird aber von Negern verrichtet. Deutsche Diensts mädchen werden sehr geliebt. Sie verdienen die Woche, außer ihrem Unterhalt, 1½ oder 1½ Dollars, und, versiehen sie das Kochen oder andere Geschicklichkeiten, bis 2 Dollars.

Um das volle Bürgerrecht, wozu die Wahlfähigkeis und die Befugniß, Schiffe zu halten, gehören, in den bereinigten Staaten zu erhalten, wird von dem Zeitpunkt der Declaration, es werden zu wollen, gerechnet, ein Aufenthalt von fünf Jahren in denselben erfordert. In zwischen kann der Auständer auch vor Ablauf dieser Zeit sogleich Land-Eigenthümer werden, wenn er redlich aller Berbindung und Unterthanen-Pflicht (allegiance) gegen sein Vaterland entsagt. Jedes andere beliebige Gewerbe ist fren von solchen gesetzlichen Erfordernissen, so wie von allen Einschränkungen durch Innungen oder Zünfte.

Landtaven und Grundsteuer sind blos municipal, und werden nur für die Bedürsnisse der Distrikte oder Townschips erhoben; sie sind außerst unbedeutend, und außerdem werden keine Abgaben an den Staat entrichtet. Weder auf dem Ackerbau, noch der Notionals Industrie lasten die Abgaben, sondern auf von außen importirte Produkte und Waaren.

Ift der Deutsche in Umerika geachtet? - Er ift personlich geachtet, wie Andere, ohne Rucksicht ihrer Nation oder Abstammung, wenn er reich oder mobilias bend ift, ober fich burch Berdienfte um feine Mitburger auszeichnet. - Schneiber , ber lette Gouverneur bon Vennsplvanien, war von deutscher Abkunft. Ginem jes ben Deutschen ficht ber Weg zu Memtern oder Ehrenftels len offen. - Er ift im Allgemeinen geachtet, wegen feis nes Kleifes, feiner Sparfamfeit, Sauslichkeit und Red. lichfeit, wegen feiner rubigen Gemutheart - Gigenschaften, welche ihn und feine Abkommlinge in Amerika immer noch charakterifiren - vorzüglich aber als Landmann. Pennsplvanien verdankt ihm ben allgemein anerkannnten Ruhm des Vorzugs vor andern Staaten in Rudficht eines vollkommenen Agriculturspftems. Der beutsche Auswanderer ift lieber gefehen, als ber Irrlander und Franjofe. Mit letterm porguglich fann fich ber Amerikaner nicht befreunden. Er ift perfonlich nicht geliebt, wenn gleich man einft mit bem Schicffal und ben Grunbfaten ber gangen Ration sympathisirte.

Allein bemohngeachtet spricht fich eine große Gerings schätzung ber deutschen Nation und ihres Namens aus. Die Amerikaner, obgleich selbst noch zu neu, um den Namen einer Nation zu verdienen, bestehen gleichwohl

einen Nationalftolz, wie feine andere Nation ber alten Belt, und feben mit Berachtung auf Diejenigen berab, pon welchen die erften Reime zu ihrer Bilbung ftammen. Don feiner aber haben fie eine geringere Mennung, ale von der beutschen. Mag die Saupt-Ursache in ihrer politischen Rullität und bem baber entspringenden Mangel an Gelbftgefühl und Arrogang, womit die Individuen berfelben allenthalben auftreten, liegen, welcher es auch auguschreiben ift, daß ihr Werth ben den europäischen Dationen fo wenig anerkannt ift. Mit keinem Lande waren die mefentlichen Berbindungen ber Amerikaner geringer, als mit Deutschland. Gie urtbeilten von demfelben, ben ihrer geringen Kenntnif, nach bem Grab ber Bilbung, bem Charafter und bem Meugern berjenigen Individuen, die fie gewohnt maren, an ihren Ufern lane ben zu feben, und beren Daffe auch nicht geeignet mar. ihnen eine gunftigere Mennung bon bemfelben benzubringen. Die Bahl ber gebilbeten Deutschen, welche biefes Land besuchten, ober fich ba nieberlieffen, mar immer febr gering. Es ift endlich unlaugbar, baf bie Anordnungen und Migbrauche ben ben Ginwanderungen in ben letten Sahren, ber elende Buftand, in welchem bie meiften bier ankamen, und ihre schlechtere moralische Beschaffenbeit Diefe ungunftigen Ginbrucke febr verftartt haben *).

Wenn dem Deutschen dort die Sonne untergeht, sie scheint ihm im fernen Westen immer noch, aber nicht mehr als Deutschem, sondern als Amerikaner. Er muß als Deutscher untergehen, um als Letzterer gleichsam zung



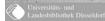
^{*)} Das wird einft anbere merben.

zwenten Leben wieder aufzuerstehen. Nicht plotzlich ist dieser Untergang, allmählig nur sinkt er in ein anderes Wolf unter.

Gleichwie ben bem Falle eines Steines auf der ruhisgen Oberfläche des Wassers die Kreise, die er wirft, sich mehr und mehr erweitern und verkleinern, bis sie am Ende völlig verschwinden, so wird sich nach und nach Alles, was Deutsch ist, verlieren, bis endlich jede Spur erlischt.

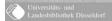
Der Staat Penniplvanien, einer ber bevolfertften in ber Union, indem er nach bem letten Cenfus von 1810 (alle gehn Sabre ift ein Cenfus) auf 24,500 enalis ichen Quadratmeilen 810,001 Seelen gablte, welche fich in bem nachften Cenfus mahrscheinlich über eine Million belaufen wird, verdankt feine erfte Grundung und mas tere Bevolferung vorzüglich ben Deutschen. Die erfte, welche fich schon unter William Penn in bemfelben nies berlieffen, und Germantown grundeten, maren aus Griess beim in ber Pfal; *). Gine beutsche Gesellschaft bilbete fich fast um bie namliche Zeit in Frankfurt, Samburg und Bremen und andern Stadten, um Sandlunge Bers bindungen zu ftiften; fie veranlaften viele andere Pflanger aus ber Pfalz und bem Burttembergischen, fich nach bem neuen Lande einzuschiffen. Spater folgten viele ben Frubern nach, burch fie angelocht und angezogen. läßt fich mit bierdurch erklaren, warum die Wanderung gen feitbem nach biefem Lande, vorzüglich aus jenen und

^{*)} Griesheim (Kriegsheim) der nächste Ort ben Monsheim, meisnem Landsing, wo die Familie Möllinger den pfalzischen und badurch den deutschen Ackerbau wesentlich seit 70 oder 80 Jahren gehoben hat.

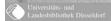


ben ihnen angrengenden Gegenden, fo fart waren. Im Sabr 1717 mar die Auswanderung bereits fo fart, daß ber damalige Statthalter nachtheilige Folgen davon befürchtete, wenn die Auslander entweder zu dicht ben einander wohnten, ober gerftreut unter ben Wilben fich niederließen. Im Jahr 1729 war die Auswanderung verzüglich fart, und im Jahr 1754 landeten über 5000 Deutsche in Philadelphia. Seitdem dauerte fie faft all jahrlich fort. Sie vermehrte fich feit der Revolution und am meiften feit ben letten Rriegen. Die Salfte der Dopulation von Dennsplvanien besteht jest aus Deutschen, und deutschen Abkommlingen. Gie find in allen funfzig Grafichaften, aus welchen biefer Staat besteht, vertheilt. Die größte Angabt befindet fich in den Countns Dorthampton, Lebanon, Berts, Lancafter, Dorf, Dauphin, Abams, Cumberland, Northumberland, Montgomern, Columbia, Centre, Franklin, Suntington, Bufe 2c.

Bor zwanzig oder breußig Jahren fand ber Ameris faner ober Englander, welcher in Pennfolvanien reiste, und ber beutschen Sprache nicht fundig mar, Schwie riafeit, fich verständlich zu machen, weil die Landleute bort die seinige nicht verstanden. Dief bat fich seitdem, ungeachtet ber fortbauernben Ginmanberung, febr geanbert. 3mar foll es bin und wieder, tief im Innern bes Landes, noch einzelne Niederlaffungen und Kamilien geben, wo noch ausschließlich Deutsch gesprochen wird, ale lein es find Ausnahmen. Es zeigt fich vorzüglich feit gebn Sabren ein Ginken ber beutschen Sprache, und eine ftarte Tendeng gur englischen. Go allgemein auch jene jett noch im Innern von Pennsplvanien, in einzelnen Gemeinden und Familien fenn mag, fie ift nicht mehr bie offentliche, fie ift nicht die herrschende. Die Gefete und Berordnungen werben gwar noch, außer ber englis



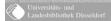
fchen, auch in ber beutschen befannt gemacht, allein alle gerichtliche Berhandlungen find englisch, und es fann Niemand als Jury gewählt werden, ber diese Sprache nicht versteht. Alle Geschäfte werden in dieser abgemacht; in allen bffentlichen Orten, auf Reifen bort man feine andere. Der beutsche Musmanderer vergift feine Mutter» fprache nicht, fo lange er lebt. Seine Rinder lernen fie noch, aber felten vollkommen; ben ihnen ift ber Widera wille gegen Alles, mas Deutsch ift, gewöhnlich am großten, fie fennen bas Land ihrer Boraltern nicht, und fchamen fich nicht felten ihrer Abkunft. Ben ben Enteln geht fie gewöhnlich ganglich verloren. Im Junern, und porzuglich auf dem Lande erhalt fich das Deutsche am langften. Bieles in ber bauslichen Ginrichtung, in ber Lebensart, in Gitten und Tracht, tragt noch bas beutsche Beprage, erbt fich langer fort, und widerfteht langer der Einwirfung localer Formen. In ben Stadten, borguglich ben Geeftabten, ift bie Umwandlung rascher. Die Gebildeten unter den Deutschen bafelbft, felbit biejenigen, so nicht ba geboren, aber ben einem langeren Aufenthalt Gluck und Wohlstand bafelbit gefunden, find ihr am abgeneigteffen. Die bentiche Gefellschaft felbst verdient in Diefer Sinficht meniastens ihren Namen nicht. Ein gros Ber Theil ihrer Mitglieder munfcht ihre Berhandlungen fogar in englischer Sprache gehalten zu feben; und es wird immer mehr nothig, wenn fich ihre Angahl nicht verringern foll. Frauenzimmer, wenn fie auch Deutsch berftehen, mogen es nicht mehr sprechen. Und felbst ben Rindern zeigt fich fchon ein Widerwille bagegen. Doch gibt es Ausnahmen. Es existiren in Philadelphia in den lutherischen und reformirten Gemeinden Bereine bon jung gen Madchen, welche, wenn fie gleich nicht zu ben ers ften Familien gehoren, boch unter die Claffe ber Gebilbeten gerechnet werden fonnen, und beren 3med es ift.



jungere Mabchen im Gingen und ber beutschen Sprache gu unterrichten, und fo lettere zu erhalten. Gleichwohl bort man fie unter fich nie Deutsch fprechen. Aehnliche Bereine giebt es von Mannern unter ben Deuts fchen von Geburt ober Abkunft aus ber Rlaffe des mobb habenden Mittelffandes und der handwerker. Gin Theil bes Lebrs und Prebiger : Standes hangt hier noch feft an ber beutschen Sprache, wo ber Doctor helmuth, Predis ger ber lutherischen Rirche, ein Selmftabter bon Geburt, und ichon feit brenfig Jahren biefe Stelle befleidend, eine borzügliche Ermahnung verdient. Allein es ift ein uns gleicher Kampf, ben bas Deutsche gegen bas Englische in ber Sprache, und bas Amerikanische in Sitten und Charafter fuhrt; es wird und muß fruh oder fpat dems felben weichen, in bem Mag, als bie Bevolferung und intelleftuelle Bilbung junehmen, und murbe bereits fchon ganglich verschwunden fenn, wenn nicht die fortdauernden Einwanderungen es genahrt, und fcmach benm Leben en balten batten. *)

Die deutsche Sprache in Pennsplvanien, wie sie in Rede und Schrift erscheint, ist auch nicht geeignet, ihr den Anhang unter den Gebildeten zu sichern, und ihr Ansehen zu erhalten. Sie kann sich auch ohne andere Ursachen, welche sie unterdrücken, nicht gegen die englische behaupsten. Die Fortschritte, welche sie in Deutschland selbst seit den letzten fünfzig Jahren gemacht, und welche sie zu eisner so hohen Stuse der Bildung erhoben, haben sie dier nicht berührt. Sie hat sich von derzenigen, auf welcher

^{*)} Dem fen wie ihm wolle, des Mutterlandes Pflicht ift ce, die Mittel der Erhaltung ju befordern.

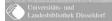


fie in jener Epoche ftand, eber rudwarte ale pormarte entferut. Außer ben neunzehn deutschen Zeitungen, melche noch jett in Pennsplvanien allein berauskommen, (in bem Staat Dhio und Maryland werden noch zwen gedruckt). und beren Bahl fich immer mehr vermindert, indem die bon Philadelphia und andere bereits eingegangen find, und auffer einigen Nachdrucken von Buchern popularen und moftisch pietistischen Inhalts, wird wenig ober gar nichts gedruckt. Die beffere deutsche Litteratur fennt man gar nicht, mabrend alle Schatze ber englischen unter ben Gebildeten leichtern und allgemeinern Gingang finden. Es ift baber nicht zu verwundern, wenn die deutsche Sprache auf einer fo niedern Stufe und in fo geringem Unfeben fteht. Sie wird nicht mehr rein gesprochen und gefchrieben. Sie verwandelt fich immer mehr in eine mit ber englischen vermischte Mundart, und wird bereinft mit einer progreffiven Schnelligkeit vollig in derfelben unterges ben. Man nimmt jest schon viele Ausbrucke und Redes formen aus berfelben auf; bie Endungen mancher englie fchen Worte find beutsch, ober umgekehrt; ja bie Umerifae Anglomanie geht fo weit, daß bin und wieder, zumal in ben Städten, beutsche Familiennamen, welche einer gewiffen Bedeutung entsprechen, g. B. Rlein, Schneiber, geradezu in das Englische übersett werben. Der Dialett auf bem Lande ift, foviel ich bemerkt, im Gangen mehr pfalgifch als schwäbisch.

Alle beutsche protestantische Gemeinden in den verseinigten Staaten, (beutsch-katholische giebt es nur einige wenige), stehen unter Ministerien und Synoden, welche alle jährlich, an einem dazu bestimmten Ort und Zeit, ihre Zusammenkunste halten. Erstere bestehen aus den Predigern derselben, und wachen über Glaubenssachen, und

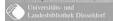
die inneren Angelegenheiten ber Kirche. Letztere bestehen aus ben Predigern und den Deputirten berfelben, und beschäftigen sich mit den äusern und dkonomischen Angeslegenheiten.

Die lutherischen Gemeinden, ben weitem die gablreiche ften, haben dren Synoden und Minifterien. Die erften find die von Pennsplvanien, und erftrecken fich über genannten Staat und ben von Dhio. Die zwente in Nemport über die bfilichen Staaten; und die britte über Nord-Carolina und bie fublichen Staaten. Die Bahl al-Ier deutschen Gemeinden beläuft fich bis auf achthundert. Saufig werden mehrere Gemeinden nur von einem Prebiger verfeben. Biele in ben entfernten weftlichen Gegenben haben noch gar feine, und helfen fich, fo gut fie fonnen. Bor ungefahr gwolf Jahren wurden von dem Dis nifterium in Pennsplvanien fogenannte Reife-Prediger in jene Gegenden gefchickt, um die zerftreuten Glieber in Gemeinden zu fammeln. Der Fond bazu wurde burch Collecten in den Gemeinden gefammelt. Allein der Gifer für biefe wohlthätigen Unternehmungen ift erloschen. Es geschieht jetzt nicht mehr. Früher ließ ebenfalls die beutfche Gefellschaft auf ihre Koften junge Leute zum Predi gerftand fich bilben, mit gleicher Bestimmung. In mehreren Atreben, jumal in den großen Stadten, wird abwechselnd Deutsch und Englisch geprediget. Bor einigen Sahren gab diefes die Beranlaffung ju einem großen 3mift, und felbst zu argerlichen Auftritten, in ber lutherischen Gemeinde zu Philadelphia, indem ein Theil ber Glieder berfelben, worunter die angesehenften Ginwohner fich befanden, baffelbe forberten. Da ber Doctor Selmuth, ber Borfteber beffelben, nicht nachgeben wollte, fo war bie Rolge, daß fie fich von diefer Gemeinde trennten, und eine andere bilbeten, wo ber Gottesbienft blos Englisch ift.



In einigen andern Städten im Innern, als Lancaster und Harrisdurg, haben Prediger ähnlichen Anforderungen geglaubt nachgeben zu mussen, um ihre Gemeinden zu erhalten. Die Prediger werden von den Einkunften besonderer Dotationen voer den Beyträgen der Gemeinden, salariet, und stehen sich mitunter, zumal in Philadelphia sehr gut; während andere in entfernten westlichen Gegenden bennahe außer Stand sind, von ihrem geringen Geschalt zu leben.

Gigentliche Bilbunge : Auffalten ju jungen beutschen Predigern gibt es nicht, fo wenig als fur Schulmeifter. Man vermißt fie aber auch fur die englischen, nach ben in Deutschland üblichen Methoben. Es gibt auf ben amerifanischen Universitaten feine theologische Facultaten. wie bort, auch feine juriftische nach unserm Ginne. Junge Leute, welche fich bem Prebigerftand widmen wollen, erhalten, nachdem fie die nothigen Borfenntniffe in ben gelehrten Sprachen auf Academien erlangt haben, ihre fermere Bilbung jum Prebigerftand, und ben Unterricht in ben Wiffenschaften bes Lehramts ben einzelnen Predigern, welche gewobulich das Ministerium bazu ernennt. Dies felben laffen, fie ju Zeiten für fich predigen, und fellen fie nach Verlauf bon zwen ober bren Jahren ber Synode jum Eramen bor, nach welchem fie als Prediger ordinire werden. Ben biefer Methode ift es naturlich, baf fich im Allgemeinen ein großer Mangel an guten Predigern und Schullehrern wenigstens von einer gelehrten und wiffens schaftlichen Bilbung bewähren muß; und es erklart fich von felbst baraus die Beschaffenheit bes Religions-Unters richts und ber Schulen, mas ben bogmatischen Theil ans belangt. Es herricht die größte Orthodoxie. Man findet unter ben Predigern, einzeln, gebildete und aufgeklarte Manner, zumal unter ben wenigen, welche in Deutsche



land geboren sind. Die meisten aber haben auf vbige Art ihre Bildung erhalten. Es wäre vielleicht zu wuns schen, daß dieser Mangel an guten Predigern und Schulslehrern durch die Ankunft Deutscher von Geburt ersetzt wurde, wenn man nicht, zumal von Letztern, jetzt verslangte, daß sie, außer der deutschen, auch in der englisschen Sprache Unterricht zu ertheilen fähig seven.

Die Deutschen in Amerika zeigen inzwischen viel Fromamigkeit und Religions. Sifer. Die Prediger klagen, daß shre Brüder, welche seit den letzen drensig Jahren aus ihrem Baterlande hier angelangt, ihnen in dieser Hinscht sehr unähnlich sind, und sich an den dreymaligen Gottess dienst des Sonntags nicht gewöhnen wollen. Die neuen Ankömmlinge sind in einigen Gemeinden gleich Mitglieder, und genießen alle Rechte der Kirche, in andern, erst nachdem sie zum heiligen Abendmahl gegangen, einen Sitz in der Kirche haben, und sich deswegen haben einschreisben lassen. Das Wahl. Necht erhalten sie erst nach Verslauf von drey Jahren.

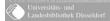
Es herrscht wie überhaupt, so auch unter ben Deutsschen, eine vollige Toleranz und Glaubens-Frenheit. Ein seder kann glauben, was er will; zu einer andern Kirche übergehen, seine Kinder in jeder beliedigen tausen lassen. Alle Sekten werden geduldet und geachtet. Man dispustirt, aber verfolgt und hast sich nicht wegen eines versschiedenen Glaubens; und doch hängt ein jeder mit warsmer Liebe seinem eigenen an. Alle christliche Sekren zählen einzelne Deutsche unter sich; allein im Ganzen halten sie seit an dem Glauben ihrer Wäter, und mehr die Lutkeraner als die Resormirten.



Ob die Errichtung von deutschen Seminarien, wie einige Verfechter der deutschen Sprache den Plan haben, ausssührbar, ob sich, außer der bessern Vildung der Schulleherer, für die Erhaltung des deutschen Wesens überhaupt ein größerer Nutzen davon zu versprechen, will ich nicht entscheiden.

Alle Anhänglichkeit ber Deutschen in Umerika an bas Land ihrer Geburt ober Abstammung erfaltet, alle paterlandische Erinnerungen erlofden. Dit ber größten Gleichgultigfeit begegnen fie bem neu aufommenben Lands: mann. Wenn in Europa, außer ihrem Baterlande, fich einzelne Deutsche treffen, fie freuen fich beffen; ein eiges nes Gefühl fettet fie aneinander; baffelbe ift noch nabe; Die Bande mit ihm find noch nicht gelost. Aber bier ift es anders; wer es verließ, um bier zu leben, bat ihm gewöhnlich auf immer entfagt; er, fand fich bort nicht mohl, und fand bier, mas er fuchte. Wenn die Deutschen bier zusammen halten, fo ift es mehr aus einem außern Bedurfniß oder aus Nothwendigkeit, als aus einem Reft bon Baterlandsliebe. Gelbft ben den Chen zeigt fich biefe Anziehung nicht mehr, ba wo ben geringerer Anzahl ber ben einander Wohnenden es nicht die Nothwendigkeit ers beifcht. Miftrauen, Ralte und Entfernung herrscht unter den Deutschen in Amerika, vor andern unter ben Gebilbes ten in ben großen Stabten.

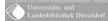
Der Deutsche in Amerika, vorzüglich auf dem Lang de, zeigt sich von einer Seite, von welcher er in dem Lande seiner Abstammung nicht gekannt ist, und für welche man ihn dort nicht geschaffen glaubt — er zeigt sich als eifriger Democrat, und doch als ruhiger Bürger. Ich muß aber hinzusetzen, daß dieses neue Gepräge seines Charafters ben der Fortdauer alter unvergänglicher Züge dessele



ben ihn nicht liebenswürdiger macht. Auf eine eigene Art sollen sich in dieser Hinsicht die Hessen, welche in dem Resvolutionskrieg in der englischen Armee dienten, und deren größter Theil in Amerika blieb, neben einem vorzüglich des mocratischen Sinn, durch Derbheit, Harte und Halsstarzrigkeit auszeichnen.

Wenn man auf der einen Seite in Europa häufig in bffentlichen Blattern falsche oder übertriebene Schilderungen von der Vortrefflichkeit und den Vorzügen einzelner Gegenden in den vereinigten Staaten, Ankundigungen von der Anlage neuer Städte, von denen hier Niemand etwas weiß, liest, so sind auf der andern manche Colonien und Unternehmungen ähnlicher Art dort zu wenig bekannt, welche beweisen, was vereinter Wille und Kräfte, versständiges Jusammenwirken, Fleiß und Dekonomie, selbst ben im Ansang geringen Mitteln, in kurzer Zeit in diesem Lande zu bewirken vermögen.

Die einzige mir bekannt gewordene Colonie der Deutsichen, aber auch die merkwürdigste, ist die, welche den Namen Harmonie führt, und einen gewissen Georg Rapp aus dem Würtembergischen zum Stifter hat. Die Gesellschaft, an deren Spitze er steht, eine Art religiöser Sekte, soll sich, nach hiesigen Nachrichten, schon im dortigen Lande im Jahre 1785 gebildet haben. Gehindert in demsels den, verließ sie es, um in den vereinigten Staaten, wo alle Sekten geduldet werden, eine Freystatt zu suchen. Mapp schickte im Jahr 1803 einige Agenten voraus, um einen schicklichen Platz zu ihrer Niederlassung auszusuchen. Sie wählten ihn in Butler-County in Pennsplvanien, unz gesähr 30 englische Meilen von Pittburg. Das Land war public land, wurde um den gewöhnlichen Ankausschreis



pou men Dollars, theile baar, theile auf Grebit, gefauff. und bestand aus 6000 Afres. Sim folgenden Stabre schiff. te er fich mit ber gangen Gefellschaft, welche aus ungefähr 160 Kamilien oder achthundert Kopfen bestand, zu Umsterbam, auf bren Schiffen, nach Philadelphia und Baltimo. re ein. Gine fleine Stadt mar in furger Beit gebaut. Gie perarbfferte und verbefferte fich immer mehr. ba mehrere Kamilien aus dem Wurtembergischen nachfolgten. Kabris fen und handwerfer aller Urt blubten nach einigen Sabren, und die gange Gegend baute fich an. Rapp batte eine vollige Gemeinschaft ber Guter und ber Arbeit, und eine ftrenge Disciplin eingeführt. Bor einigen Jahren aber entstanden, ba, ungeachtet er bie Chelofigkeit und Rinder-Iofiafeit zu einer Religionsfache gemacht, die Bevolferung zu febr zugenommen batte. Diffverftandniffe und 3wifte in feinem fleinen Staate, fo bag er bas gange Befitthum fur 100,000 Dollars wieder verfaufte, und mit dem groß ten Theil ber Gesellschaft an ben Babasch gog, und ba abermals 24,000 Afres faufte, und fich barauf anbaute. Die Colonie ift nun ba bon Neuem wieder, und noch schoe ner aufgeblubt, und führt ben nämlichen Ramen Sarmonie. Einige Tuchfabrifen bafelbft, von Merinos, fieben in vorzüglichem Ruf. Auch ber Weinbau ift mit Glud verfucht. Gin bewunderungswurdiger Beift ber Ordnung, bes Kleifes, ber Frommigfeit und Berträglichfeit foll in Diefer auch phyfiologisch : mertwurdigen Colonie berrschen. Sie finden eine intereffante und umftandliche Geschichte und Befchreibung berfelben in Melifch Reifen in Nord. amerifa. Db Rapp ein feiner Speculant ober Schwars mer fen, barüber find die Meinungen getheilt.

Bon den Colonien der Schweizer verdienen Neuschwigerland im Staat Indiana an dem Fluß Ohio, und Bewan am nämlichen Flusse erwähnt zu werden. Erstere wurde



im Jahr 1808 von Auswanderern aus dem Pays de Vaux gegründet, und hatte ein gleich außerordentliches Gedeihen. Die zwente, Vevan, erst im Jahr 1813 gegründet, ist jest schon ein blühendes industriöses Städtchen. Der Fleck, worauf es steht, war im Jahr 1814 größtenstheils noch mit Wald bedeckt. Im Februar desselben wursde das erste Haus gebaut, und jest zählt dasselbe schon über achtzig, außer mehreren öffentlichen Gedäuden, und bereits kommt eine Zeitung da heraus. Beyde Colonien haben ebenfalls mit dem besten Arot an die Seite gesest. Die User des ganzen Ohio sollen der Cultur des Weinstocks sehr empfänglich senn; allein es scheint, man hat die jest die beste Art derselben noch nicht aussindig gemacht.

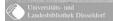
Weniger glucklich waren die Franzosen in Unternehe mungen ber Urt; fie find fast alle gescheitert, ober baben boch nicht ben Erfolg gehabt, ben man bon ihnen gu ere marten fich berechtigt glaubte. Außer daß vielleicht ber eigene unruhige und veranderliche Geift ber Ration übers haupt fur dieselben nicht paßt, indem er fie unfahig machte. Plane nach confequenten Grundfaten zu verfolgen, lag bie Urfache theils in ber ungunftigen Composition ber Individuen, aus welchen die Affociationen bestanden, Die Iftar Personen und verwohnte Stabter, theils an bem Mangel an Borficht und fluger Wahl ber Mittel, und andern localen Sinderniffen. 2116 Beifpiele fonnen angeführt werden, die Colonien von Afplum an ber Gusque hanna in Pennfplvanien, und Gallipplis im Staat Dhio. Ingwischen find die Urfachen, welche man obulangft in Deutschland, von dem unglucklichen Ende der lettern, in bffentlichen Blattern angegeben, einseitig und unrichtig bargefiellt; und die gange Schilderung übertrieben. Sie

Der Deutsche in Morb. Umerifa.

kagen nicht in dem Clima, denn dieses ist dort sehr ges sund; sondern in der Ungültigkeit der Rechtstitel des Spekulanten, von welchem die Gesellschaft das Land unvorssichtiger Weise gekaust hatte, und wodurch dieselbe später in einen Proces verwickelt wurde, der sich mit dem Berlust desselben endigte. Sie mußte, nachdem sie dasselbe mit vieler Mühe urbar gemacht, und einen in kurzer Zeit blühenden Flecken darauf angelegt hatte, es Andern überlassen. Das Gouvernement entschädigte sie indessen durch 3000 Afer neuen Landes tieser unten an dem Sandfrek.

Ein Theil zog dahin; ein anderer zerstreute sich; einige wenige blieben in Gallipolis, wo meistens Frelans der sich nachher niederließen. Es soll nach sichern Nacherichten immer noch ein blühender Ort sepn.

Mit großen Mitteln und Erwartungen bat fich im borigen Commer eine neue Colonie bon Frangofen, in bem Alabamaterritorium, amischen bem Fluffe gleichen Namens, und bem Tonibigon, gegrundet. Un ber Spite derfelben ftehen ber Marschall Grouchn, ber General Lefebre des Mouettes, Claufel, und die Gebruber Lall emand. Mehrere bedeutende frangbfische Baufer in Philadelphia haben Actien in bem Fond berfelben. Sie hat bort von dem Gouvernement eine gange Townschips ober 100,000 Affers, theils baar, theils auf funfzehnjährigen Credit, ohne Intereffen, gefauft, und fich anheischig gemacht, Del, Baumwolle und Wein zu bauen. In Ruckficht ber Lage amifchen amen schiffbaren Fluffen, welche fich in den merikanischen Meerbusen ergießen, und fie mit ben westindischen Infeln in eine leichte Communifation feten, in Ruckficht ber Fruchtbarfeit bes Bodens, und ber Gefundheit bes Clima's, ift die Wahl der Gegend die vortheilhaftefte. Allein ber



größte Theil fowohl ber Saupter als ber Colonnen befteht aus Golbaten, benen man weber große bfonomische Renntniffe, noch große Arbeitsluft gutrauen fann. Gie haben bort eine vollige militarische Disciplin und Gubors bination, und eine Bertheilung bes Gigenthums und Urbeit nach ben verschiedenen Abftufungen bes frubern Grabes eingeführt. Es lagt fich nicht viel von einer folchen Ginrichtung erwarten, und schon jett follen Uneinigfeit und Ungufriedenheit unter ihnen herrschen. Gie fuchen burch vortheilhafte Bedingungen Colonnen aus Frankreich an fich zu ziehen. Un die hundert frangbifche Offiziere, welche fich mahrend des vorigen Sommers in Philadel phia aufhielten, und uber beren Abfidhten und Plane anbere Gerüchte im Umlauf waren, haben fich im Berbft nach Mobile eingeschifft, um fich biefer Colonie einzubers leiben. Auch ift ein Schooner mit etlichen hundert Deuts fchen und vorzüglich Schweizern dorthin abgegangen. Bielleicht mare, ba hier in Philadelphia fich Agenten Diefer Colonie befinden, funftig mit ihnen fur die Mufnahme mehrerer beutschen Auswanderer zu unterhandeln.

Waren die Franzosen im Ganzen in agricolen Unternehmungen der Art nicht glücklich; so waren ihre Bemühungen für die Anlage verschiedener Fabriken und Manufakturen mit einem bessern Erfolg gekrönt. Vorzüglich verdankt man in den vereinigten Staaten denjenigen, welche, in den Zeiten der französischen Revolution, aus den westindischen Inseln hieher emigrirten, einen wohle thätigen Impuls zur industriellen Thätigkeit.

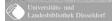
Dieß ist das Resultat meiner Beobachtungen und Belehrungen über die Gegenstände, deren Erforschungen in dieser Hemisphäre Sie mir geheißen. — Allenthalben, wo die Natur derselben, oder die Kurze der Zeit, mich



nothigten, zu lesteren meine Zuflucht zu nehmen, habe ich aus den sichersten Quellen geschöpft. Ich habe mich im Wesentlichen an die Borschrift Ihrer Instruction gehalten, ohne doch genau der Ordnung der Paragraphen zu solgen. Wenn Sie die Beantwortung einiger Fragen vermissen, so behalte ich sie mir vielleicht in einer spätern Zeit vor. Anserdem daß es anmaßend von mir wäre, mir jest schon ein Urtheil darüber zu erlauben, sind die Dinge noch in ihrer Entwickelung begriffen, und die Ersfolge ungewiß.

Unter der Hand sind mir diese Bogen zu einer Zahl berangewachsen, welche die gewöhnlichen Grenzen eines Berichts überschreiten. Zu spät fiel es mir ein, ihm eine andere Form zu geben. Die Materie ist reich, und vers diente eine noch aussuhrlichere Behandlung. Ich schließe mit einigen allgemeinen Bemerkungen.

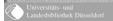
Es gibt feinen Wegenstand, über welchen bie Mennungen und Unfichten in Europa fo verschieden find, als ben ber Auswanderung. Die Urfache liegt mobl bauptfachlich in ber geringen und unvollfommenen Renntnig, bie man bort von biefem Lande bat, und in den falfcben Borffellungen, welche man von demfelben aus Intereffe, Borurtheil, und oft aus edleren Motiven zu verbreiten fich bemubte. Man fennt es zu wenig; man bat es zu viel gelobt, und zu viel getadelt. Frangofen und Englander fcilberten es mit National-Borurtheilen einseitig und parthenisch, und die Deutschen, die, wenn Privat - Rudfich ten ihre Urtheile nicht leiten, die Dinge am beften wurdis gen, find ihrer Nation eine treue Beichreibung noch fchulbig. Aber felbft bei einer beffern Renntniß bes Landes werben die Unfichten über die Auswanderung immer verschieden bleiben, so wie fie in der That auch mehrere Seis fen bat.



Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß in diesem Lande immer noch sich große Aussichten dem europäischen Auswanderer darbieten, obgleich nicht zu läugnen ist, daß die Zeiten jetzt nicht ganz so günstig mehr sind, wie früher. Die Benspiele, daß einzelne Individuen aus dem Ausland in kurzer Zeit durch Judustrie und selbst durch Glück zum Besitz eines großen Bermögens gelaugen, mögen wohl immer seltener werden, seit dem in dem Lande selbst alles immer mehr eine selbstständige Consistenz ninmt, und Bevölkerung, Eultur und einheimische Betriebsamkeit zunehmen. Allein ben den ungeheuren noch unbevölkerten Ländern, welche das Gebiet der vereinigten Staaten ausmachen, werden jene Aussichten, wenn gleich nicht mehr so lockend und so untrüglich wie in den ersten Zeiten der Colonien, immer fortdauern.

Der allgemeine Wohlstand, welcher in biesem Lande berricht, bas Gebeihen aller menschlichen Thatigfeit, leichs teres und befferes Leben ben weniger Arbeit, die Abmefena beit aller Nahrungeforgen und Beforgniffe fur bas Schids fal ber Kinder, die daber rubrende Möglichkeit fruber Seis rathen, wenig Abgaben, burgerliche Frenheit, Tolerang, Sicherheit vor Revolutionen und Kriegen find große Borguge beffelben, und wichtige Beweggrunde fur alle Euros paer jum Uebergug in baffelbe. Aber auf ber andern Seite find die Muhen und Gefahren ber Reife , fo viele Sinderniffe und Schwierigkeiten, welche aus ber Unbes fanntschaft mit bem Lande und ber Sprache entspringen, und welche ben Erfolg des gangen Unternehmens febr unficher machen , wenigstens bis jest , und fo lange fie nicht durch beffere Ginrichtungen gemindert werden, großer, als man gewöhnlich benft.

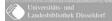
Bu gunftig find die Borftellungen, welche man in Deutschland von der Wohlthatigkeit der Anstalten und ber



Bewohner dieses Landes hegt; vorzüglich verdienten dies jenigen, welche dort von der zu erwartenden Unterführung der Auswanderer ben ihrer Ankunft von Seiten der deutsschen Gesellschaft herrschen, berichtigt und herabgestimmt zu werden. Wen solche eitle Gesinnungen herüberführen, wer darauf rechnet, der wird sich sehr getäuscht finden.

Das Elima ift fein Grund, um Europäer von ber Unswanderung nach Umerifa abzuschrecken. Bas barus ber neuerlich in Deutschland behauptet worden , ift vollig falfch. Wenn es im Gangen weniger gefund ift, wie Europa, fo liegt die Urfache bavon fo wenig in ber Enla tur und Urbarmachung beffelben, baf nur von ben grofs feren Fortschritten berfelben bereinft eine Befferung in ihm su erwarten ift. Dur bas erfte Aufreifen bes Bobens bringt eine vorübergebende ichabliche Wirfung bervor. Das gelbe Rieber erzeugte fich bisber blos in ben Sees ftabten, in ben ungefundeften Theilen berfelben, muthete baufig bort allein, ohne fich bem gefunderen Theile mitautheilen; und immer blieb bas Land bamit verschont. In vielen Fallen wurde es burch westindische Schiffe eins geführt, worüber jedoch die Mennungen noch getheilt find.

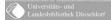
Wenn die hiesigen Gesetze bisher den Ankommenden nicht die Unterstützung und den Schutz gegen willkührlische Behandlungen gewährten, welche man nach den günsstigen Vorstellungen, die man von diesem Lande hegte, zu erwarten berechtigt war, so haben die Legislaturen von dem Staat Pennsplvanien und Delaware, während ihrer dießjährigen Sitzungen, dieselben zum Gegenstand ihrer Vorsorge gemacht. Die Vill, welche ben ersterer, nach einer frühern Erwähnung in meinem Bericht, bereits passirt war, hat während des Schlusses desselben, durch die damals noch sehlende Unterschrift des Präsidenten die



Sanction als Gesetz erhalten. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die übrigen Staaten, in deren Häfen künftig Schiffe mit deutschen Auswanderern landen könnten, dem Benspiel jener genannten nachfolgen werden. Das schicklichste Mittel, sie dazu zu bewegen, wäre, durch einige geeignete Aufsätze in den bsfentlichen Blättern die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu richten. Dieß ist der beste, wo nicht der einzige ABeg in diesem Lande, wo das Bolf die Gesetze macht, und die öffentliche Autorität oder das Gouvernement nichts sind.

Bergeffen Gie aber nicht, daß die Quelle von fo vielem Uebel auf ber andern Seite bes atlantischen Meeres liegt, und daß aller Unfang mit beffern Ginrichtungen und Unffalten bort gemacht werben muß. 2Bare bie Quewanderung ferner mit fo vielem Elend, mit fo vielen Uns ordnungen begleitet; fo bin ich ihr entschiedenfter Gegner; fo rathe ich allen meinen Landsleuten, nicht einen Schritt gu thun, ben fie fast alle mit wenigen Ausnahmen bereuen werden, fo munschte ich alle beutsche Regierungen vers anlaffen zu konnen, fie geradezu zu verhieten. Wie viele fanden in vorigem Jahre, anftatt bes gehofften Glucks. ben Tob und bas größte Glend. Aeltern verloren ihre Rinder, Rinder ihre Meltern; Manner ihre Beiber, 2Beis ber ihre Manner. Wenige kamen an, die nicht irgend einen Berluft zu beweinen hatten. Roch in diefem Augenblick nieht man Ginzelne von Diefen Unglucklichen, welche Die Rapitaine, weil fich Niemand einfand, der ihre Fracht bezahlte, fren gaben, und ihrem Schiffgl überließ, abges barmt, von Rummer und Noth niedergedrückt, in den Strafen betteln.

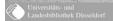
Eins der abschreckendsten Benspiele bietet bas letzte Schiff, welches mit Deutschen in den erften Tagen des Januars in Newcastle am Delaware, 40 Meilen von



bier, landete, bar. Gin anliegendes Zeitungeblatt enthalt bie nabern Umftande.

Mehrere Beobachtungen und Erfahrungen machen mich geneigt zu glauben, baf, neben fo vielen Urfachen. welche die Auswanderung in Deutschland erzeugen, Lockuns gen bon bier aus, durch mabre ober falfche Borfpiegeluns gen, biefen Sang bermehren ober nabren; und daß fich baraus erklaren laffe, warum berfelbe in gewiffen Landern fich in einem porzuglichen Grade zeigt. Sogenannte Meus lander, fruber aus benfelben ausgewandert, haben feit Una fang die Gewohnheit gehabt, zwischen benden Welttheilen bin und bergureifen, Briefe und Auftrage ju beforgen, und fich ben Erbichaften mit Bollmachten zu verfeben. Oft ift es bas Intereffe biefer Leute, bort bie Ginfaltigen ju verführen. Es mare ju munichen, baf bie Regieruns gen hierauf aufmertfam gemacht wurden. Da inzwischen ich nicht das Anathem über alle ohne Ausnahme ausspres chen mochte, indem fie in Ermanglung befferer Unftalten gur Unterhaltung einer gegenseitigen Berbindung und Correspondens nutlich, wo nicht unentbehrlich find, so ware es vielleicht als eine entsprechende Borfebrung anzuems pfeblen. baff folche Reulander funftig von hiefigen Res fibenten ober Confuln Paffe nachzusuchen hatten.

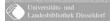
Sollte die Auswanderung fünftig ben größerer Ordnung fortdauern, so müßten alle Personen über einem gewissen Alter, alle schwangere Weiber oder mit zu kleinen Kindern, alle diejenigen, welche sich nicht mit der Hand ernähren können, sondern blos durch Talente ihr Glück machen wollen, von derselben ausgeschlossen werden. Leute von letzterer Klasse sinden sich alle getäuscht; sie gerathen ben ihrer Ankunst, wenn sie ohne Mittel sind, in die traurigste Lage. Selbst junge Handlungsdiener, wenn sie



auch Sprachkenntniffe besitzen, haben wenig Aussicht, jus mal wenn fie feine Empfehlungen mitbringen.

Die beste Zeit zur Einschiffung in Europa ist das Frühjahr; je zeitiger desto besser; die Winde sind alsdann gewöhnlich bstilich, die Fahrt ist kürzer, die Extreme der Hitze und Kälte nicht so groß; und die Spoche der Lausdung die günstigste, zumal für den Landmann. Gleich; wohl wäre es, so lange Philadelphia der einzige Landungsplatz bleibt, zu vermeiden, daß nicht zu viel Schiffe auf einmal hier landeten. Ben allen Handwerkern sitzender Art die Zeit der Ankunst gleichgültiger; sie könnten sich später im Sommer einschiffen.

Ben fo großen Borgugen ber vereinigten Staaten, bie ein jeber Unparthenische mit mir anerfennen wird, ben al-Ier Leichtigfeit, vorzüglich bes materiellen Lebens, barf ich einige Mangel und Schattenseiten nicht verschweigen. Man bat in biefem Lande feinen Begriff, ja nicht bie Ahnung eines bobern und feinern Lebens, menigftens auf biefer Erbe. Man permift Alles, mas es perfchonern und verebeln fann; jebe Dannigfaltigfeit bes befferen Genuffes und ber Unterhaltung. Grober Materialismus und Intereffe find ber Charafter und bas leitende Princip ber Bewohner. Ungefelligfeit, verachtlicher Stolz, Buruchals tung und Grobheit zeichnen fie in ber Mage aus, und fof= fen ben Europäer von Bilbung und Gefühl gurud. Dies fer wird fich baber in bemfelben querft außerft ungludlich und ifolirt fuhlen, es kann ihm unmöglich gefallen. Wenn er auch bort Bieles nicht loben fann und mag; Bergleis chungen, die er täglich zu machen Gelegenheit bat, nos thigen ihm bas laute ober innere Geftandniß ab, baß gleichwohl Bieles bort beffer fen. Wenn bie Umeritaner mit Recht auf ihre burgerliche Frenheit, auf ihre Frenheit im Glauben, Sprechen, Drucken und im gefellschaftlichen

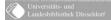


Leben stolz seyn können; so kennen sie doch jene höhere Seelenfrenheit nicht, welche nur in Europa, und, ich sage es dreist, am meisten in Deutschland zu finden ist; sene sind ben aller ihrer Frenheit dennoch Sclaven ihrer Beschränktheit, ihrer Unwissenheit in Allem, was nicht local und practisch ist, und ihrer National-Vorurtheile.

Dieß sind die ersten Eindrücke Aller ben ihrer Ankunst in diesem Lande; dieß sind die übereinstimmenden Gesühle und Urtheile Aller, selbst noch lange nachher. Erst nach und nach gewöhnen sie sich daran, wenn sie sich einen eis genen Lebenskreis gebildet, oder das allmählich erwächens de Gesühl des Stolzes als freper Bürger, das Andenken an die Borzüge ihres Baterlands in ihnen verlöseht.

Alles trägt hier noch das Gepräge der Neuheit. Bey großem Nationalgeist, ben aller tödtenden Einsbrmigseit im Leben, in Sitten, ben einem gewissen alle Elassen bescherrschenden und nivellirenden allgemeinen Ton, hat das Bolf dennoch keinen distinktiven Charakter, keine acht nastionelle Bildung, keine von jenen großen hervorstehenden Ingen, welche den Nationen der alten Welt ein eigenes Gepräge ausdrücken. Es verräth noch in Allem seinen neuen und gemischten Ursprung. Es besitzt nicht jenen Reiz, welche Natur, Alterthum und Geschichte einem Bolke leihen. Es ist ein Bolf ohne Jugend; und was auch einst seine hohen Bestimmungen seyn mögen, unter wele chen noch neue Formen sich in ihm die Menschheit einst ausbilden mag, dieser Mangel muß sich in allen seinen Bestrebungen zeigen, in Politik, im Leben, Wissenschaft und Kunst, und allem Großen, was dieselbe ehrt und ziert.

Ich ende hier meinen Bericht, mich glucklich schae gend, wenn ich Ihrer Absicht einigermaßen entsprochen, und Ihre mir vorgelegte Fragen ju Ihrer Infriedenheit be-



antwortet, und zugleich als Werkzeug in Ihren Handen, denen das größte Berdienst bleibt, Gelegenheit gefunden habe, meinen Landsleuten nützlich zu senn; mögen sie durch meine gegebene Winke, in Rücksicht ihres Entschlusses zur ferneren Auswanderung, sich abgeschreckt oder ausgemuntert sühlen. Doppelt lohnend ist dieses Gefühl für mich, wenn ich dadurch einen kleinen Theil der Schuld abtrage, zu der ein Jeder gegen das Land seiner Gedurt verpflichtet ist.

Nügliches in Ihrem Sinne selbst zu realisiren, bazu gehören ein längerer oder bleibender Ausenthalt, größerer Nachdruck und mehr Mittel, und ich muß hinzusetzen, mehr Empfänglichkeit, ein bereitwilligeres Entgegenkommen in diesem Lande selbst. Ich habe gethan, was mir meisne Kräfte und Lage erlaubten. Wenn ich einige Keime ausgestreut, so bleibt es Andern überlassen, sie weiter zu pflegen, und zur Reise zu bringen. Und auch meine Schlußworte bleiben: Dies diem docet.

rett nader ken med de energe von den den deringen. Reserve Dische nad Erger voor kreuweren.

Philabelphia ben 6ten Marg 1818.

Morif von Fürstenwärther.

